

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 210.

Verlags-Druckerei No. 2553.

Donnerstag, den 5. Mai.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Entsendung v. Trotha nach Südwestafrika.

Vor einigen Wochen berichteten wir von einem Ausbruch des Kaisers, wonach es höchst bedauerlich gewesen sei, daß man nicht von Anfang an eine größere Truppenmacht nach Südwestafrika geschickt habe, während der Kaiser selbst dafür gewesen sei, von vornherein 6000 Mann unter der Führung eines Generals zur Niederwerfung des Herero-Aufstandes zu entsenden. Da wir in der Tat jetzt nach und nach zur Erfüllung dieser Forderung kommen, so wird nicht bestritten werden können, daß wir heute in Südwestafrika wesentlich weiter wären und manche schweren Opfer gespart hätten, wenn die zuständigen Stellen sich von vornherein über den vollen Umfang des Aufstandes klar gewesen wären und dementsprechend ihre Forderungen gestellt hätten, die seitens der Volksvertretung sicherlich rückhaltlose Zustimmung gefunden hätten.

Nach den abermaligen Verstärkungen von rund 1500 Mann, deren Absendung nach Südwestafrika in den Konferenzen, die der Kaiser gestern mit dem Reichskanzler, dem Kriegsminister, dem Chef des großen Generalstabs und dem Kolonialdirektor Stübel abgehalten hat, beschlossen worden ist, haben wir nach Südwestafrika bald so viel Truppen hinausgeschickt, wie es der Kaiser von vornherein gewünscht hätte; nur daß diese allmählichen Nachschübe sich weniger wirksam erwiesen, als wenn man die Größe der Gefahr gleich erkannt und dementsprechend die militärischen Maßnahmen getroffen hätte. Aber auch die zweite damals vom Kaiser erhobene Forderung, daß nämlich ein General mit dem Oberkommando in Südwestafrika betraut werden solle, ist nunmehr durch die Ernennung des Generalleutnants von Trotha zum Oberkommandierenden an Stelle des Gouverneurs Oberst Leutwein erfüllt worden.

Die Betrauung v. Trothas mit dem Oberkommando in Südwestafrika ist sehr überraschend gekommen, und zwar nicht nur für die Öffentlichkeit, sondern auch für die beteiligten amtlichen Stellen, wo man noch bis zum gestrigen Tage daran festhielt, daß Gouverneur Leutwein das Oberkommando auch weiterhin behalten werde. Zwar waren — ob mit Recht oder Unrecht, das wird erst eine spätere Zeit lehren — gegen den Gouverneur Leutwein mancherlei Beschuldigungen betreffs angeblich begangener Fehler erhoben worden, aber den Ausschlag zur Ersetzung des Obersten Leutwein im Oberkommando dürften einerseits das ohne Erfolg gelangte Zerwürfnis zwischen Leutwein und dem jetzt durch den Major v. Glasenapp ersetzt Führer des Marine-Expeditionskorps, Oberst Dürr, und anderer-

seits das Beinleiden Leutweins gegeben haben, das ihn in seiner Bewegungsfähigkeit stark behinderte.

Alle diese Gründe wirkten zu dem Entschluß des Obersten Leutwein, seine Demission als Oberkommandierender zu geben, zusammen. Dies Demissionsgesuch ist in den erwähnten, gestern abgehaltenen Konferenzen nach langen Erwägungen und Beratungen, nachdem sich insbesondere der Reichskanzler Graf Bülow zunächst sehr gegen einen Wechsel im Oberkommando ausgesprochen haben soll, zum Schluß angenommen worden, und Generalleutnant v. Trotha wurde, so viel bekannt, auf besondere Initiative des Kaisers mit dem Oberkommando betraut. Herr v. Trotha wird schon morgen in Berlin eintreffen und hier bis zum 12. Mai bleiben; seine Ausreise nach Südwestafrika wird in der zweiten Hälfte des Mai erfolgen.

Generalleutnant v. Trotha, der sich als „Ostafrikaner“ und durch seine Teilnahme am Chinafeldzug einen Namen gemacht hat, wurde am 3. Juli 1848 zu Magdeburg geboren, steht also im 56. Lebensjahre. Er trat 1865 beim 2. Garderegiment z. N. ein und wurde im August 1866 infolge bewiesener Tüchtigkeit vor dem Feinde Leutnant. Den deutsch-französischen Krieg machte er im Infanterie-Regiment Nr. 47 mit. 1877 wurde er zum Hauptmann, 1890 zum Major und Kommandeur des Jägerbataillons Nr. 9, 1893 zum Oberleutnant befördert. Ein Jahr darauf wurde er mit der Führung der ostafrikanischen Säußtruppe betraut, 1897 zum Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 48 ernannt, 1899 mit der Führung der 72. Infanterie-Brigade beauftragt und am 27. Januar 1900 zum Generalmajor befördert. Den Chinafeldzug machte er als Kommandeur der Ostasiatischen Infanterie-Brigade mit. Nach seiner Rückkehr wurde er am 27. Januar 1902 zum Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade ernannt und am 17. Februar 1903 mit der Führung der 16. Division in Trier beauftragt. Am 22. März 1903 wurde er zum Generalleutnant befördert.

Die Vermutung liegt nahe, daß durch die Betrauung v. Trothas mit dem Oberkommando auch die Stellung Leutweins als Gouverneur erschüttert sein könnte, aber an den amtlichen Stellen wird versichert, daß eine solche Vermutung in keiner Weise zutrefte und daß Gouverneur Leutwein auf diesem seinem Posten verbleiben werde. Es läßt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß diese Zweiteilung der Gewalt dauernd beibehalten werden wird, d. h. daß die militärische Verwaltung Südwestafrikas — vielleicht auch allgemach die der anderen Kolonien — durch eine Zivilverwaltung ersetzt werden wird, wobei dann dem Gouverneur ein Truppenkommando zugeteilt werden würde. In der Tat lassen die Erfahrungen der letzten Jahre eine Ersetzung der militärischen Verwaltung durch eine organisch gegliederte Zivilverwaltung unter Entlastung der Offiziere von jeder Verwaltungstätigkeit als dringend wünschenswert erscheinen.

### Major Barsan und sein Kreis.

Roman von Waldin Großer.

(23. Fortsetzung.)

Barsan war in ihren Augen ein alter Mann, und es war eine wohlbedachte und seine Schmeichelei von ihrer Seite, daß sie sich vor ihm hütete, ihm aus dem Wege ging, als halte sie ihn wirklich für gefährlich. Die Schmeichelei verfehlte auch ihre Wirkung nicht. Barsan, der sich als väterlicher Freund und Beschützer etabliert hatte, geriet ordentlich in Verwirrung, als er bemerkte, wie sehr man sich vor ihm hütete, damit kein Anlaß zum Gerede gegeben werde. Daran hatte er gar nicht gedacht, und er wäre auch nie darauf verfallen, und nun leuchtete es ihm doch sehr ein und steigerte seine natürliche Ritterlichkeit noch ganz wesentlich. Wie hätte er auf eine solche Idee kommen sollen?! Bei allen gewöhnlichen Künsten der Kofetterie, des Entgegenkommens und Anlockens hätte er vielleicht den Braten gerochen, auch nur vielleicht, aber dieses Ausbiegen und Ausweichen, die schone Zurückhaltung schafften ihm ein Problem, dem er nachgehen mußte. Als Hippologe hätte er freilich wissen können, daß man ein angekommenes Reispferd nicht im Laufe zu erschaffen sucht. Man geht nach rückwärts, zieht sich zurück und zieht es sich unsehbar nach bis in den Stall. Man braucht ihm nur ein Büschel duftendes Heu hinzuhalten und damit einen Schein von Glück vorzugaukeln.

Barsan verstand noch immer vollkommen, daß die Frauen sich vor ihm zu hüten haben. Wenn er auch in den Augen Coras ein alter Mann war, er hielt sich nicht dafür. Er lebte nach wie vor im Kreise junger Leute und er betrachtete sich durchaus als zu ihnen gehörig. Er war ein Junggeselle, aber, nach seiner Meinung, gewiß kein alter. Das Frauentum hatte ihm bisher im Leben nicht viel zu schaffen gebracht. Mit seiner einzigen großen Passion hatte er kein Glück gehabt, aber sie und dann die legendarische Treue, mit der er an seiner ersten Jugend-

liebe hing, seit dreißig Jahren! hatten ihn gefehlt vor mancherlei Anfechtung. So hatte er in Sachen der Liebe recht wenig erlebt, und er war nun nicht sonderlich ausgerüstet und ziemlich wehrlos, da er den feinen Schachzügen eines überlegenen Frauenkopfes gegenüber sich hätte behaupten sollen. Er folgte arglos der Zurückweichenden, bis er erkannte, daß es eine unüberwindliche Macht sei, die ihn ziele, und da war's um ihn geschehen.

Er gab sich aber nicht leicht; er kämpfte und litt. Und nun war auch er unglücklich. Jeder Liebende hat seine Schmerzen; das ist einmal nicht anders auf dieser schänden Welt. Barsan brauchte Zeit zur Überlegung; er war, wie er selber zu sagen pflegte, ein langsamer Denker. Er tat also Cora zunächst ihren Willen und erwiderte ihre Aufnahme in die „Univerfale“, und seine Bewunderung für das herrliche Mädchen wuchs, als er sah, mit welchem Mut und mit welcher moralischer Kraft sie ihr hartes Los trug. —

XVII.

Einen Tag später, nachdem der Generaldirektor, der Oberkommissar und Friedrich sich über den seltsamen Diebstahl unterhalten hatten, am Vormittag, erschien Friedrich unangemeldet im Bureau seines Chefs.

„Ich bringe eine Sensation, Herr Generaldirektor!“  
„Hoffentlich nichts Unangenehmes?“  
„Etwas Unangenehmes. Ich bringe das gestohlene Geld!“

„Den ganzen Betrag?“

„Den ganzen Betrag!“

Der Generaldirektor schlug vergnügt mit der Hand auf den Tisch.

„Das lasse ich mir gefallen! Erzählen Sie!“

„Es gibt nicht viel zu erzählen. Heute früh, gerade wie ich meine Wohnung verlassen will, bringt mir der Briefträger einen voluminösen unfrankierten Brief. Ich bezahle das Strafbüro, und wie ich dann den Brief öffne, finde ich in dem Umschlag den vollen entwendeten Betrag, sonst kein Blatt und keine Zeile!“

### Politische Übersicht.

Ein Irrtum des Bundesrats.

L. Berlin, 4. Mai.

Als im Reichstage in der vorigen Woche die Interpellation, betreffend die Stilllegung von Kohlengruben im Ruhrrevier durch das Kohlenyndikat, auf die Tagesordnung gesetzt wurde, lehnte der Reichskanzler durch seinen Vertreter jede Antwort ab, weil für die Frage nur die preussische Landesregierung zuständig sei. Als der Reichstag trotzdem die Besprechung beschloß, verließen die Mitglieder des Bundesrats den Saal. Man hat dergleichen schon mehrfach im Laufe der Jahre erlebt, und so hat der Vorgang kein besonderes Aufsehen in der Öffentlichkeit erregt. Hier möchte vielmehr die Meinung überwiegen, daß solche Zwistigkeiten, bei denen es sich um eine sehr eiferfüchtige Wahrung von Kompetenzen und um eine entsprechende Zurückweisung von Ansprüchen der Gegenseite handelt, einzig nach ihrem verfassungsrechtlichen Inhalt beurteilt werden müssen. Aber der Bundesrat hat Unrecht gehabt, als er so handelte, wie geschehen, und dies nachträglich noch festzustellen, ist darum geboten, weil es schließlich einen fiktiven Eindruck machen muß, die Herren Juristen innerhalb der Regierung auf so falscher Fährte zu sehen. Ohne ihren Rat hätten Graf Bülow und Graf Posadowski nebst dem weiteren Anhang von Bundesratsbediensteten die „secessio consulum“ doch nicht vorgenommen. Kurz und zutreffend (sodas man es nicht besser als mit den dort gebrauchten Worten ausdrücken kann) stellt die „Deutsche Juristen-Zeitung“ den Sachverhalt dar. Nach dem Sachblatte hat eine objektive Nachprüfung zur Verneinung der Frage zu gelangen, ob der Reichstag seine Zuständigkeit überschritten habe. Keineswegs bloß eine Frage des preussischen Bergrechts war auf der Tagesordnung. Im Vordergrund standen die sozialpolitischen Folgen. Handelte er sich doch vor allem um Verletzung von Maßregeln, durch die gegenüber der Praxis des Syndikats nationale Werte zu schützen seien: der Bodenreichtum, die Existenz Tausender von Bergarbeitern, bedrohte dörfliche und städtische Gemeinden. Die Bundesregierungen haben ganz vergessen, daß sie für diesen Gegenstand durch Einberufung der Kartellkommission und durch die Erhebungen für ein Reichs-Syndikatsgesetz die reichsrechtliche Kompetenz unabweisbar anerkannt haben. Weiter gehört der Bergbau doch in gewissem Sinne zum „Gewerbebetrieb“, auf den in Gemäßheit der Reichsverfassung (Art. 4, Nr. 1) sich die volle Zuständigkeit des Reichs erstreckt. Endlich ist bei Gelegenheit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine Resolution auf Vorlegung eines Allgemeinen deutschen Berggesetzes gefaßt worden. Jeden Augenblick ist das Reich in der Lage, dieses Vorbehaltsgebiet, da es zum bürgerlichen Recht gehört, zu regeln. Der Reichstag hat daher aus diesem Grunde die Befugnis, in dem Schacht dieser Materie mitzubücheln.

„Das ist kolossal!“ rief der Generaldirektor, indem er den gewichtigen Brief in die Hand nahm und mit Interesse von allen Seiten besichtigte. „Wie ist das nun zu erklären?“

„Ich denke, daß der Täter von Neu erfaßt worden ist und dann beizeiten an die Schadensgutmachung gedacht hat.“

Während sie so ihre Vermutungen austauschten, machte sich der Diener Wenzel, der inzwischen eingetreten war, daran, in das Schreibzeug des Generaldirektors Tinte nachzufüllen, und wie er sich über den Tisch beugte, kam sein Gesicht dem Briefe nahe, den der Generaldirektor noch immer in der Hand hielt. Da stachte er plötzlich, stellte die Tintenflasche nieder, nahm seinem gestrengen Herrn ohne alle Förmlichkeit den Brief aus der Hand, roch an ihm herum, schmunzelnd wie ein Jagdhund, legte ihn wieder hin, füllte Tinte ein und ging, ohne ein Wort zu reden, kopfschüttelnd ab.

Die ganze sinnlose Szene war zu auffällig, als daß man Wenzel nicht hätte zurückschauen sollen.

„Sie, Wenzel! Was haben Sie eigentlich an dem Briefe zu riechen, und was soll Ihr Kopfschütteln bedeuten?“ fragte Schwabe.

„Was ist das für ein Brief?“ inquirierte nun Wenzel seinerseits, und der rauhe Ton verriet die Aufregung, die in ihm arbeitete.

„In dem Brief steckt das gestohlene Geld, das uns da zurückgeschickt worden ist“, antwortete Schwabe, ohne sich auch nur einen Augenblick zu bedenken.

„A Dieb schickt ja Geld zurück!“ sagte Wenzel mit der Sicherheit des erfahrenen Welt- und Menschenkenners.

„Vielleicht hat er einen Schrecken gekriegt oder nachträglich hereut“, gab der Generaldirektor seinem Diener zu bedenken.

„Weiß man, wer's gestohlen hat?“ fragte Wenzel weiter.

„Nein. Haben Sie eine Ahnung, Wenzel?“

„Ich werd's herauskriegen!“

Schwabe blickte forschend zu dem Diener empor, auf

Der griechisch-türkische Streitfall.

In der „Pol. Korr.“ wird dem Verfahren der griechischen Konsularbehörden nicht unbedingt Beifall gesollt. Sie schreibt: Obwohl sich ein ganz genaues Urteil über den Smyrnaer Konflikt nicht abgeben läßt, stimmt man doch in unbefangenen und daher unbefangenen Kreisen bereits in folgender Auffassung des bedauerlichen Zwischenfalles überein: Das gewalttätige Vorgehen des griechischen Vizekonsuls, welcher zweifellos auf Befehl seines Chefs vorging, bildet eines jener Unfortunellen, zu welchen sich hier und da temperamentvolle Konsularfunktionäre in der Türkei leider hinreihen lassen und die nur durch vollen Erfolg einigermahen entschuldigt werden, während sie im Falle des Mißlingens der für die Fremden in der Türkei so nützlichen und notwendigen Konsular-Institution schweren Schaden bringen. Man hat sich aber jedenfalls auf türkischer Seite, mag auch der erste Schritt von griechischer Seite ein ganz unkorrekter gewesen sein, einer viel größeren und schwereren Verletzung der Rechte der Konsular-Institution schuldig gemacht, so daß unbedingt eine entsprechende Satisfaktion erforderlich erscheint. In dieser Darlegung dürfte der Ausdruck der Auffassung zu finden sein, die im Smyrnaer Konsularkorps vorherrschend scheint.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Niederlage der Russen.

wb. Petersburg, 4. Mai. Ein Telegramm des Oberbefehlshabers der mandchurischen Armee, Kuropatkin, von heute lautet: General Kaschtalinski meldet: Ich halte es für meine Pflicht, über die näheren Umstände des schweren, aber ruhmreichen Kampfes zu berichten, den die Truppen unter meiner Führung gegen überlegene Kräfte der Japaner am 1. Mai bei Tiurenischen führten. Bereits am Morgen des 30. April begannen die Japaner meinen linken Flügel zu bedrängen, der am Abend vorher die Höhen von Hussan besetzt hatte. Daher gab ich den Bataillonen des 22. Regiments, die Hussan besetzt hielten, Befehl, durch den Niho sich auf die Stellung in Potetynja zurückzuziehen. Am selben Tage begann vom Morgen an eine ungewöhnlich heftige anhaltende Beschichtung der ganzen Stellung bei Tiurenischen von Widschu aus. Es war vorauszusehen, daß die Japaner nach dieser Beschichtung, nachdem bereits über 2000 Schuß abgegeben waren, einen Angriff in der Nacht zum 1. Mai unternehmen würden. Ich erhielt von General Sasulitsch Befehl, zum Kampf vorzugehen. Zwei Bataillone des 22. Regiments und drei Batterien der 6. Brigade verteidigten, indem sie auf ihrem früheren Platze auf dem linken Flügel meiner Stellung blieben, die Furten bei Potetynja. Die Japaner rückten um 5 Uhr morgens zum Angriff vor und schoben auf den Furten über den Niho nicht weniger als eine Division Infanterie vor, welche in Kolonnen unter sehr beträchtlichen Verlusten die Furten überschritten und die russische Stellung angriffen. Die letztere wurde auf dem Flügel von Widschu aus durch 80 Feldgeschütze und eine Batterie Belagerungsgeschütze beschossen. Das 12. Regiment nahm eine rückwärts gelegene Stellung unter dem Schutze zweier Batterien der 6. Brigade und einer Maschinengewehrkompanie ein, nachdem sie die Japaner durch heftiges Feuer aufgehalten hatten. Um 1 Uhr nachmittags hatten sich die Japaner der Stellung des 11. Regiments so weit genähert, daß die dritte Batterie nicht auf den Weg gelangen konnte, der durch Kreuzfeuer beschossen wurde. Die Batterie blieb, nachdem sie in der Nähe der Japaner eine Stellung eingenommen hatte, auf derselben bis zum Schlusse des Kampfes, wobei sie ihren Kommandeur, den Oberstleutnant Murawski, verlor. Von der Stellung der Nacht wurde durch Truppen der ersten Stellung eine Maschinengewehrkompanie weggebracht. Der Kommandeur der Maschinengewehrkompanie nahm, da er die schwierige Lage der Batterie des Oberstleutnants

Murawski sah, aus eigener Initiative seine Stellung und verlor die Hälfte seiner Leute und alle Pferde. Dann machte er den Versuch, die Maschinengewehre durch Mannschaften über die Berge hinwegzubringen. Die Maschinengewehre gaben gegen 35 000 Schuß ab. Teile des 12. Regiments schlugen sich durch und retteten die Fahne. Die zweite Batterie der 6. Brigade versuchte auf einem anderen Wege zur Reserve zu gelangen, konnte aber mit der Hälfte der Pferde nicht auf die Berge hinaufklettern und unterlief, nachdem sie wieder ihre Stellung eingenommen hatte, den Angriff des 11. Regiments. Um die Mittagszeit erfuhr ich, daß die Japaner ein Bataillon des 22. Regiments, das bei Fesungon stand, zurückgeworfen hatten und meinen linken Flügel umgingen. Gegen 1 Uhr nachmittags näherten sich meinem linken Flügel drei Bataillone des 11. Regiments und die Batterie des Oberstleutnants Murawski, die von General Sasulitsch aus der Reserve vorgeschickt worden waren, mit dem Befehl, bis zum Abzug des 9. und des 10. Regiments aus Schachedza sich zu halten. Ich wies das 11. Regiment an, eine beherrschende Rückstellung mit Verteidigung nach zwei Fronten einzunehmen, und beauftragte die Batterie Murawski, sich zur Reserve zurückzugeben, und befahl dem 12. Regiment, der dritten Batterie und der Maschinengewehrabteilung unter dem Schutze des 11. Regiments zurückzugehen. Die Truppenteile der Nacht führte der Chef meines Stabes nach der für sie bestimmten Stellung. Das 11. Regiment hielt sich auf seiner Stellung noch zwei Stunden und schlug sich, mit dem Bajonett kämpfend, unter bedeutenden Verlusten mit der Fahne über einen Höhenzug durch. Hierbei kam der Kommandeur des 11. Regiments, Oberst Veiming, um. Unsere Verluste betragen gegen 2000 Mann und etwa 40 Offiziere. Die Verluste der Japaner müssen ungeheure sein. Die Division zog sich in voller Ordnung nach Fongwanstschong zurück. Die moralische Haltung der Mannschaften der dritten Division ist ungeschwächt. Mehr als 700 Verwundete marschierten mit ihren Regimentern zusammen nach Fongwanstschong.

hd. London, 5. Mai. Aus Seoul wird telegraphiert: Nach Vertreibung der Russen aus ihren Stellungen am Jalu haben die japanischen Truppen ihren Sieg ausgenützt. Das Resultat ihrer Operationen ist noch nicht bekannt gegeben, aber seine Veröffentlichung wird erwartet. (L.A.)

Die Hafensperre in Port Arthur doch erreicht?

hd. Jofohama, 5. Mai. Mehrere Depeschen aus Tschifu melden, daß gestern ein japanisches Geschwader mit 9 Handelsschiffen bei Mähem Nebel auf Port Arthur losfuhr. Das Feuer der Küsten-Batterien brachte die letztgenannten Schiffe zum Sinken, doch haben sie ihren Zweck genügend erreicht. Es scheint, daß die Sperrung des Hafens nunmehr völlig geglikt ist.

hd. London, 5. Mai. Die Abendblätter veröffentlichen Depeschen aus Tokio, wonach der geistige japanische Sperrversuch gegen Port Arthur völlig erreicht ist. Zwei gefunkelte Schiffe versperren die Hafeneinfahrt.

wb. Tokio, 4. Mai. (Meuter.) Auf die Nachricht, daß die Sperrung des Hafens von Port Arthur gelungen sei, zogen abends Tausende mit Musik durch die Straßen und veranstalteten vor dem Marine- und dem Kriegsministerium und vor dem Generalkriegsgebäude Kundgebungen.

hd. London, 5. Mai. Aus Tokio berichtet „Daily Chronicle“ noch über den Brandangriff auf Port Arthur, daß die Japaner die begleitenden Torpedoboote mit Schichtwerfern ausgerüstet hatten, um den Brandern den richtigen Weg zu zeigen. Die Japaner sollen beabsichtigen, um jeden Preis den Hafen von Port Arthur zu sperren.

hd. Paris, 5. Mai. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Man glaubt, daß der letzte Versuch, Port Arthur zu sperren, eine japanische Truppenlandung in der Nähe von Kutschwang oder einem anderen Punkte der Küste maskieren sollte, da das Kriegsgeschwader nicht gleichfalls, wie bei ähnlichen früheren Versuchen, vor Port Arthur erschienen war.

früher daraufgekommen war! Da waren sie ja, die fehlenden zweitausend Gulden jährlichen Mehreinkommens, hinter welche er sich sicher verschanzte zu haben glaubt hat, und die Meinung war: Bedienen Sie sich, und tun Sie nur das Ihrige! — In dieser bittersten Kriminalaffäre hatte er kein einzigesmal an seine friedliche, sonnige Idylle gedacht.

„Die Annahme Wenzels hat manches für sich“, sagte er, als er sich einigermahen gesammelt hatte. „Erlauben Sie, Herr Generaldirektor, daß ich rasch einen Sprung in die Abtheilung hinübermache. Ich komme dann sofort zurück, Bericht zu erstatten.“

Er ging hinüber und durchschritt den Saal der Damen mit derselben Ruhe wie immer und als wenn gar nichts vorgefallen wäre. Er gab hier und dort seine Befehle, und als er sich über Cora beugte, schrieb er unauffällig mit Bleistift auf die Ecke ihrer Schreibunterlage mit stenographischen Zeichen: „Wählen Sie sofort ein anderes Parfüm!“ Dann riß er die Ecke ab und steckte das Papierfetzen in die Westentasche.

Cora blidte zuerst verständnislos zu ihm auf, dann aber fand sie mit der Divinationsgabe des schlechten Gewissens doch eine Art Zusammenhang heraus, erhob sich und wandte sich mit der überhöflichen Bitte an eine Kollegin: „Nachbarin, euer Fläschchen!“

Gerade jene Kollegin war ihr sonst besonders verhasst gewesen, schon um des grellen Patzschulduftes wegen, der von ihr immer in verschwenklicher Fülle ausstrahlte. Sie selbst verwendete immer nur das diskrete Violette de Parme, das für Wenzel so „gestunken“ hatte. Nun aber bedachte sie sich reichlich mit Patzschul.

Wenige Minuten später gab es im Mensaal eine grobhartige Unterhaltung. Der Diener Wenzel war da gewesen, hatte sich mit allen Damen in erzwungene und unvernünftige Gespräche eingelassen und war dann sehr ungnädig und brummig mit der Versicherung abgezogen, daß er die richtige doch noch erwischen werde. Man war einig, daß der liebe Wenzel ein Gläschen über den Durst getrunken habe, und unterhielt sich auf seine Kosten vortrefflich. (Fortsetzung folgt.)

Neue Seeschlacht?

hd. Paris, 5. Mai. In der Nähe von Gensan trafen am 2. Mai morgens japanische und russische Kreuzer zusammen. In Gensan hörte man heftiges Geschützfeuer, Einzelheiten fehlen noch. (L.A.)

Die Chinesen.

hd. London, 4. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai vom 3. Mai: General Mayun erbte von der Regierung die Erlaubnis, die Russen anzugreifen, weil sie neutrales Gebiet im Westen des Liaoflusses verletzten. Das Auswärtige Amt beschied ihn indeß als schlägig und empfahl ihm Geduld.

hd. London, 4. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai vom 3. Mai, daß im Falle weiterer Erfolge der Japaner und besonders wenn ihnen eine Konzentration in Mutschwang gelingen sollte, ein allgemeiner Aufstand der Chinesen zu befürchten sei.

hd. Petersburg, 4. Mai. Aus Nowi Kraini meldet aus Bahantjan gemeldet, daß die Generale Ma und der Vikar Quantschitai fortgesetzt gegen Rußland agitieren. In ihrem Auftrage und mit ihrem Wissen verreisen japanische Banderredner die Provinz, verbreiten falsche Gerüchte über Siege der Japaner und feindliche Absichten der Russen, um das chinesische Volk gegen Rußland aufzuhetzen.

Dampferlauf.

hd. Berlin, 5. Mai. Wie die „Voss. Zig.“ erzählt, kaufte die japanische Regierung vom Norddeutschen Lloyd acht zur ostasiatischen Linie gehörige Dampfer für Kriegszwecke.

hd. London, 5. Mai. Ein Telegramm aus Seoul meldet als eins der ersten Resultate des japanischen Sieges am Jalu die Eröffnung einer Filiale der Tschong Nationalbank in Widschu zur Erleichterung der Finanzierung der Feldarmee. In Seoul verlautet, daß die Russen eifrig den Bahnbau Chaojang-Soengwanstschong fördern. 30 Kilometer sind bereits fertig, der Rest ist noch zu legen. (L.A.)

hd. Petersburg, 4. Mai. Nach Meldungen aus Port Arthur ist dort keine Änderung der Lage eingetreten. Beim geistigen Angriff der Japaner gaben die russischen Schiffe und Batterien 3000 Schüsse ab.

hd. Jofohama, 4. Mai. Ein Telegramm aus Tschifu besagt, daß die Russen die offensindige Absicht haben, Dalu zu räumen.

hd. London, 5. Mai. „Daily Chronicle“ meldet aus Tokio: Admiral Alexjew habe dem chinesischen General, welcher in Muiden die chinesischen Truppen befehligt, die Aufforderung zugefickt, sofort alle Truppen zu entlassen. Weiter meldet das genannte Blatt, die Japaner erwarten bei der Verfolgung der Russen einen heftigen Widerstand vor Motienking, einem Gebirgspasse auf dem Wege nach Chaojang.

hd. Paris, 5. Mai. Einer „Herald“-Meldung zufolge steht es in Korea um die Feldbestellung sehr traurig. Die Ader-kults, durch hohe Löhne angelockt, marschieren mit den Japanern. Große Strecken sind deshalb un bebaut. Man befürchtet eine Hungersnot.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personalnachrichten. Die Reisepläne des Kaiserpaars sind noch etwas verändert worden. Der Kaiser wird am 10. Mai von Donaueschingen in Straßburg eintreffen und bis zum 14. dort weilen; am selben Tage (Samstag) begibt er sich nach Metz, nimmt dort zunächst eine Parade über die Garnison ab und nimmt dann an der Einweihung der evangelischen Kirche teil. Von Metz fährt das Kaiserpaar am selben Tage nach St. Johann-Saarbrücken, wo nachmittags 1/2 Uhr das Kaiser-Wilhelm-Denkmal enthüllt werden soll. Der Aufenthalt auf Schloß Urvell fällt weg, wahrscheinlich, weil dort einige Fälle von Typhus festgestellt worden sind. Wie verlautet, will das

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiele. Die zur Festvorstellung von „Maurer und Schlosser“ berufenen Darsteller haben uns verlassen: die geistige Befehung der Oper wies lauter beliebte Wiesbadener Künstlernamen auf. Nur für den plötzlich erkrankten Herrn Fente war in letzter Stunde ein Stellvertreter nötig geworden: Herr Buffard vom Hoftheater in Karlsruhe, auch er — unserem Publikum ein guter Bekannter. Gerade als Maurer Roger ist er schon während seines früheren hiesigen Engagements wiederholt aufgetreten. Es war erfreulich, zu bemerken, daß die Kunst des Herrn Buffard sich sehr vorteilhaft entwickelt hat: den hellen, oft fast schmerzenden Timbre seines Tenors weiß er geschickt zu deken, und die Geschmeidigkeit der Stimme, die Lebhaftigkeit im Parlando-Gesang, die Deutlichkeit der Aussprache kamen den technischen Forderungen der Partie hervorragend zu fatten. Als angenehme Bühnenerscheinung und gewandter Darsteller ist Herr Buffard ja längst bekannt —, so gewann er sich auch gestern wieder neue Sympathien. Fräulein Triebel gab die Henriette, Rogers junge Ehegattin, vielleicht um einen Grad weniger naturwüchsig als ihre malfeistliche Vorgängerin, brachte aber die humorvollen Pointen der Rolle noch pilanter zur Geltung und führte ihre stets erfreuliche feine und zierliche Gesangskunst sehr rühmlich ins Feld: gleich das erste Duett mit Roger, „Laß mich geh'n — ich muß fort“ wurde in reizvollster Weise vorgetragen. Herr Adam (Schlosser Baptis) und Frau Randa (Mad. Bertrand) hatten mit dem leichtem, gefälligen Stil des Werkes noch hier und da zu kämpfen, doch leuchtete das rechte Bestreben unverkennbar hervor: so bei Frau Randa namentlich in der Behandlung der höher liegenden Gesangsteilen (wie in dem Couplet des 1. Aktes); das berühmte Pant-Duett im 3. Akt wurde von ihr und Fräulein Triebel sehr flott gesungen und gespielt und errang den Haupterfolg des Abends. Daß

den er felsenfestes Vertrauen setzte. Wenzel war kein Schwärmer, das wußte er. Wenn der einmal etwas sagte, so war das nicht ohne weiteres in den Wind zu schlagen. „Sie werden es herausbringen, Wenzel? Wieso? Heraus mit der Sprache!“

„Riechen Sie mal an den Brief, Herr Generaldirektor!“

Schwabe führte den Brief zur Nase; dasselbe tat Friedrich, aber beide rochen nichts. Allerdings, Wenzel war kein Raucher und er hatte wirklich die feine Bitterung eines Jagdhundes. Es verlohnte sich schon der Mühe, ihn weiter auszuholen.

„Nun, was weiter?“ forschte Schwabe. „Wie i vorgefiern z'rückkommen bin, hat's im Vorzimmer affurat a so g'sumten. I hab's nit beachtet, aber der Brief hat mi' daran erinnert.“

„Seine Nase hat ein gutes Gedächtnis“, bemerkte Schwabe launig zu Friedrich. Noch einmal versuchten beide, durch den Geruchsinn dem Briefe irgend eine Spur abzugewinnen, und nun glaubten sie wirklich zu finden, daß von ihm der leichte Duft eines Parfums ausströme.

„Ob's a Gedächtnis hat!“ rief Wenzel, das Wort des Generaldirektors aufgreifend. „Eine von die Frauenzimmer hat's tan, und ich bring's heraus, welche als es is!“

„Es ist gut, Wenzel; jezt bleiben Sie im Vorzimmer, bis ich Sie rufe!“

Wenzel ging ab und der Generaldirektor beschäftigte sich nun mit der näheren Prüfung des Umschlages. Was Wenzel sagte, hatte doch viel für sich. Die Adresse war mit der Schreibmaschine geschrieben, und zwar mit einer Maschine derselben Marke, wie sie in der Bank in Verwendung standen, und der Umschlag war einer von jenen, die in der Korrespondenz-Abteilung in Gebrauch waren.

Friedrich empfand es als eine Erleichterung, daß der Generaldirektor sich so in seine Untersuchung vertiefte. Wenzels gar nicht unschlaue Kombination hatte ihm einen Stoß gegen das Herz gegeben. Was war er doch für ein alberner Tor, daß er nicht selbst und nicht

Kaiserpaar am 14. Mai (?) auch noch der Denkmalsent-

Zur Börseureform. Die erste Lesung des Börse-

Aus Ostafrika. Nachrichten aus English-Ost-

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Verlustliste.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht folgende weitere

hd. Berlin, 4. Mai. Generalleutnant v. Trotha hat

erlangt hat. Er berichtet, daß durch dieses Heilmittel

Alter und Langlebigkeit. Professor Meischnikoff

Automobilisten für Schwindsüchtige. Eine neue

Stärke der nach Südwestafrika zu entsendenden Truppen

hd. Trier, 5. Mai. Generalleutnant Trotha ist zur

hd. Berlin, 5. Mai. Nach einem Telegramm des

Ausland.

\* Frankreich. Der Marineoffizier Martin, gegen

\* England. Aus Bonn wird berichtet, daß 500

\* Türkei. Die türkische Botschaft in Wien dementiert

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. Mai.

Gastwirtsverband Nassau und am Rhein.

In Limburg tagte vorgestern der Gastwirtsver-

und Orten der Rheinprovinz der § 361 des R.-St.-G.-B.

Prinz Nicolas von Nassau und Familie kehren am

Gartensfest. Das Feuerwerks-Programm

Wohltätigkeits-Veranstaltung im Kurhaus. Wir

Residenz-Theater. „Alt-Heidelberg“, das beliebte Schau-

Todesfall. Am 3. Mai starb im 70. Lebensjahre

zum Mitglied der Stadtverwaltung erkor. Herr Sartorius war am 21. Juli 1864 geboren, widmete sich der militärischen Laufbahn und trat in das Herzoglich Nassauische Kontingent 1885 als Unterleutnant ein. 1889 wurde er Oberleutnant und machte die Feldzüge 1866 und 1870 mit. Das Eisene Kreuz erhielt er nach dem Gefecht bei Spichern, wo ihm eine feindliche Kugel ein Bein durchbohrte. Infolge dieser Verwundung wurde der Dahingegangene 1875 zum Bezirkskommandeur ernannt, als welcher er in Köln, Neuß und Aachen fungierte. Im Jahre 1895 zur Disposition gestellt, siedelte er hierher über. Neben dem Posten eines Stadtverordneten bekleidete er noch das Ehrenamt eines Vorstandsmittels des Paulinenstifts, des Nassauischen Altertums-Vereins und anderer gemeinnütziger Korporationen. Herr Oberleutnant Sartorius war überall beliebt und hochgeachtet, seine Mitarbeit wurde stets geschätzt und seine ganze Persönlichkeit war darnach angetan, ihm da, wo man ihn kannte, ein ehrendes Andenken zu sichern.

**— Zum 6. Mai.** Morgen Freitag begeht die Kurverwaltung, geeignete Bitterung vorausgesetzt, den Geburtstag unseres Kronprinzen mit einem patriotischen Konzert im Kurgarten, verbunden mit bengalischer Beleuchtung usw.

**— Ergebnisse der Kurverwaltung.** Der offizielle Abschluß der Kurkasse für das mit dem 31. März d. J. abgelaufene Rechnungsjahr hat einen Überschuß von 58 218 Mark 2 Pfennig zu verzeichnen. Gewiß ein erfreuliches Resultat, wenn man berücksichtigt, daß die Kurverwaltung trotz der Fülle der gebotenen, zum Teil recht kostspieligen Veranstaltungen aus laufenden Mitteln das Utensil an der Wilhelmsallee für 12 000 M. erworben und für Vergütung und Tilgung verschiedener Passivkapitalien etwa 120 000 M. aufgebracht hat. Auch das neue Etatsjahr läßt sich gut an. Aus dem Verkauf von Kurkarten wurden vom 16. bis 30. April d. J. 23 143 M. gelöst, etwa 13 000 M. mehr wie in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahmen am Kochbrunnen haben in derselben Zeit von nur 14 Tagen 5818 M. 5 Pf. gegen 4907 M. 90 Pf. ergeben. Diese Zahlen sind wohl der sprechendste Beweis für die stets fortschreitende Entwicklung unseres schönen Kurortes.

**— „Tagblatt“-Fahrplan.** Aus unserem Verkehrskreis wird darauf aufmerksam gemacht, daß man unter Benutzung des 6 Uhr 54 Minuten vormittags hier abgehenden Schnellzuges, welcher Anschluß an den 7 Uhr 55 Minuten von Frankfurt abgehenden D-Zug hat, mit letzterem bereits 4 Uhr 56 Minuten nachmittags in Berlin, Anhalter-Bahnhof, eintrifft. Allerdings fährt dieser Zug nicht in unserem „Tagblatt“-Fahrplan Seite 68 vorgesehene Route, sondern über Bebra-Eichenberg-Galle. Für Interessenten geben wir nachstehend die Fahrzeiten dieser Züge: Wiesbaden ab 6 Uhr 54 Min., Frankfurt an 7 Uhr 46 Min., ab 7 Uhr 55 Min., Bebra an 10 Uhr 45 Min., ab 10 Uhr 49 Min., Eichenberg an 11 Uhr 53 Min., ab 11 Uhr 56 Min., Sangerhausen an 1 Uhr 40 Min., ab 1 Uhr 42 Min., Halle an 2 Uhr 41 Min., ab 2 Uhr 45 Min., Berlin an 4 Uhr 56 Min. Der D-Zug ab Frankfurt fährt nur 1. und 2. Klasse. — Auf Wunsch wollen wir ferner darauf hinweisen, daß man, von Mainz 2 Uhr 28 Min. abfahrend, über Andernach-Koblenz-Niederlahnstein mit dem dort 5 Uhr 13 Min. abgehenden D-Zuge, welcher ebenfalls nur 1. und 2. Klasse fährt, bereits 6 Uhr 56 Min. in Wiesbaden eintrifft, was übrigens auch im „Tagblatt“-Fahrplan Seite 17 ersichtlich ist. Der von uns bei der Strecke Mainz-Andernach Seite 41 aufgenommene Anschlußzug, welcher 8 Uhr 06 Min. in Wiesbaden eintrifft, fährt dagegen vier Wagenklassen.

**Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Im Festsaal des Rathhauses ist jetzt außer der Kollektion von Werken des Stuttgarter Künstlerbundes eine reichhaltige Sammlung moderner deutscher Plaketten von Voßelt, Marschall, Scharff, Kowatzki u. a. ausgestellt, der ein paar sehr feine Stücke von Bernon und Jemesse hinzugefügt sind. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Ausstellung des Stuttgarter Künstlerbundes nur noch bis Sonntag, den 8. Mai, geöffnet ist.

**— Boettge-Konzert.** Der Königl. Musikdirektor Herr Adolf Boettge hatte am 29. v. M. die Ehre, anlässlich der Anwesenheit der Kaiserlichen Majestäten im Residenzschloß in Karlsruhe das Programm „Unter Italiens blauem Himmel“ vorzutragen. Se. Majestät der Kaiser empfing den Herrn Musikdirektor nach dem Konzert und sprach denselben seine Anerkennung über Aufstellung und Ausführung des hochinteressanten Programms aus. Am kommenden Sonntag, den 8. d., wird das gleiche Programm von der Kapelle Boettge nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr das Programm Litzke-Ungarn in der Stadthalle in Mainz vorgetragen.

**— Pensionsversicherung der Privatbeamten.** Wie aus die hiesige Kommission für Pensionsversicherung der Privatbeamten mitteilt, ist die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen. Der Staatssekretär v. Posadowsky hat sich nämlich offiziell bereit erklärt, die von der deutschen Privatbeamtenchaft zu Ende des vorigen Jahres gesammelten Fragebogen durch das Reichsamt des Innern einer hättischen Bearbeitung unterziehen zu lassen. Das Resultat wird seinerzeit jedenfalls in Form einer Denkschrift bekannt gegeben werden. Gleichzeitig hat der Herr Minister zugesagt, daß bei der im Jahre 1907 vorzunehmenden Gewerbezählung dem Privatbeamtenstand eine besondere Berücksichtigung zuteil werden soll. Bei dieser Gelegenheit wollen wir schon heute darauf hinweisen, daß voraussichtlich in den Pfingsttagen die hiesige Kommission der Privatbeamtenvereine eine öffentliche Versammlung abzurufen wird, in welcher die Herren Reichstags-Abgeordneten Dr. Becker und Kommerzienrat Bartling über die Materie sprechen.

**— Anturmen.** kommenden Sonntag veranstaltet der „Turnverein“ auf seinem Turnplatz Heselberg das diesjährige Anturmen. Dasselbe bildet eine Erinnerung an die schwereren Zeiten, in denen die Errichtung von Turnhallen nicht erlaubt wurde, wo die Regierenden der Turnerei als einer staatsgefährlichen Sache noch feindselig gegenüber standen. Jog nun der Leiz in die Lande, dann eilen auch die Turner hinaus auf den grünen

Rasen und der jährliche Beginn ihrer Tätigkeit wurde durch eine Feier verherrlicht und „Anturmen“ genannt. Heute ist das zwar alles anders, längst nimmt auch im Winter der Turnbetrieb in der schüppenden Halle seinen Fortgang, aber das Anturmen wird immer noch von den Vereinen feierlich begangen und so ladet auch der Turnverein alle Freunde und Gönner dazu ein. Außer einem turnerischen Programm wird die Gesangsriege auf dem Plane sein, sowie die Kapelle der früheren 80er ihre Weisen ertönen lassen. Auch für die Unterhaltung der Jugend, gutes Getränk und einen schmackhaften Imbiß ist bestens gesorgt. Öffentlich ist der Wettergott den Turnern hold, damit der schattige Turnplatz am Sonntag das Ziel vieler wird.

**— Ein Konjum-Verein für Lebensmittel hat sich** gestern hier ausgetan, und zwar Ecke der Bertram- und Hellmündstraße. Er verkauft nur an seine Mitglieder. Deren Zahl soll gegenwärtig ca. 180 betragen. Vor 30 und mehr Jahren bestand bereits ein ähnliches Unternehmen in unserer Stadt, das aber nicht prosperierte und daher aufgegeben werden mußte. Möglich, daß jetzt günstigere Zeiten für einen Konjum-Verein sind.

**— Schnee auf dem Feldberg.** Auf dem Feldberg ist der Winter wieder eingeschlagen. Gestern morgen fiel Schnee, der eine Höhe bis zu 10 Zentimeter hatte und bis zum Frühstanz herabreichte.

**— Raubansfall.** Aus Niederseebach, 4. Mai, berichtet unser Korrespondent: Die Bewohner unseres Dorfes und von Engenhahn befinden sich seit heute morgen in nicht geringer Aufregung. Dieser Aufregung liegt folgende Tatsache zugrunde: Ein in diesem Frühjahr aus der Schule zu Engenhahn entlassener Knabe namens Armstutz geht jeden Morgen nach Königshofen, um dort das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, abends kehrt er wieder nach Engenhahn zurück. Als derselbe nun heute morgen gegen 9 Uhr an den Steinbruch kam, der am Seelbacher Weg dem Forsthaus „vom Hügel“ gegenüber liegt, lagen in demselben zwei Männer, die Pantoffeln trugen, sonst aber mit älteren, noch guten Anzügen bekleidet waren. Beide hatten Bärte, der eine trug eine Kappe, der andere einen Hut. Die zwei noch jungen Männer verfolgten nun den Knaben bis vor die Lenzenmühle auf der Seelbacher Seite und verlangten von demselben hier sein Geld. Als er erklärte, kein Geld zu haben, packten die Kerle den Knaben, einer an der Schulter, der andere an den Beinen, und trugen ihn in den Wald, den „Lenzenberg“, wo sie ihm die Taschen umdrehten, nach Geld suchten, aber keins fanden. Nun lief der eine der Männer davon, der andere aber schlug den armen Jungen noch wiederholt mit seinem Stock über den Kopf, daß an demselben viele Beulen und Striemen zu sehen sind. Als der Rißhandelte wieder auf der Seelbacher-Engenhahner-Chaussee war, kam ein Handelsmann aus Idstein daher, der sich des Unglücklichen annahm. Dieser brachte den Jungen nach Niederseebach zum Bürgermeister, und dieser rief sofort telephonisch den in Niederrubau stationierten Gensdarmen, Herrn Schwarz, zur Stelle. Der nahm sofort die Verfolgung der Männer auf, und heute mittag brachte er zwei Jäger hierhin, die der Tat verdächtig schienen. Als dieselben aber dem Knaben gegenübergestellt wurden, erklärte er, daß dieselben ihn nicht angegriffen hätten. Darauf wurden die Jäger, die sich übrigens eben wieder in großen Mengen in der hiesigen Gegend herumtreiben, freigelassen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, der beiden Strolche habhaft zu werden. Die Sache erregt um so mehr Aufsehen, als solche Angriffe usw. in der hiesigen Gegend noch nie vorgekommen sind und die schönen Wälder und Wege in derselben für absolut sicher gelten.

**o. Unfälle durch Radfahrer.** Vor einigen Tagen ist in der Bellrichstraße, zwischen Helenen- und Hellmündstraße, ein Radfahrer in sehr schnellem Tempo und ohne jegliche Warnungssignale in mehrere Rinder hineingefahren, die ahnungslos auf dem Fahrweg gingen. Ein siebenjähriger Knabe wurde umgerannt und trug erhebliche Hautabrisse und Beulen am Kopfe, im Gesicht, an Armen und Beinen davon. Der Radler selbst kam auch zu Fall, raffte sich aber schnell auf, bestieg wieder sein Rad und fuhr eiligst davon, ohne sich auch nur im geringsten um das Kind zu kümmern. — Am Sonntag ist ein zur Kur hier weilender Rentner, als er von der Messergasse zur Neugasse ging, in der Marktstraße von einem radfahrenden Feuerwehrmann, der in schnellem Tempo die Marktstraße herunterkam und erst dicht hinter dem Herrn klingelte, umgerannt worden. Der letztere kam mit leichten Verletzungen am linken Handgelenk und Ellenbogen davon.

**o. Die Fahrraddiebstähle** mehren sich in letzter Zeit wieder. Da alle in der Weise ausgeführt werden, daß die vor einem Hause oder in Hauseingängen abgestellten Räder von dem Diebe bestiegen und entführt werden, so sollten sich die Radler angewöhnen, die Räder durch einen zuverlässigen Verriegelung zu sichern. Wenn jemand ein solches Rad forttragen wollte, würde dies auffallen, jedenfalls das Stehlen erschwert. In den seltensten Fällen können die Räder ermittelt werden, da die gewerksmäßigen Diebe dieselben durch Umtauschen einzelner Teile so verändern, daß sie nicht mehr wiederzuerkennen sind.

**o. Diebstahl.** Am Montag wurde von dem starren eines Arbeiters während des Aufräumens von Möbelstücken in der Taunusstraße ein Perserietoppich gestohlen. Der Teppich ist von dunkelroter Farbe, grau und schwarz durchwirkt, 2 Meter lang und 1 Meter breit.

**— Kleine Notizen.** Ihre Maj. Hoheiten die Frau Herzogin von Albang und der Herzog von Sachsen-Gotha-Gotha besichtigten gestern die Griechische Kapelle mit großem Interesse. — Heute abend 8 Uhr findet die Generalversammlung der hiesigen Abteilung der Deutschen Gesellschaft für ethnische Kultur statt. — Im Restaurant „Sprudel“ gibt es jetzt das Dresdener Familien-Orchester Walballa-Konzerte bei freiem Eintritt. Der Kapellmeister Otto Wahl ist im Besitze dgl. Auszeichnungen. — Das Konzert aus der „Adolfshöhe“ bei der Ankunft des Kaiserspaars war nur von Herrn Philipp Ohlemacher, Besitzer der „Neuen Adolfshöhe“, nicht von Herrn Pauly, veranstaltet. — Die Salangenliste für Militärärzte Nr. 18 liegt in unserer Expedition mienigentlich zur Einsicht offen.

**• Frankfurt a. M., 4. Mai.** Vor einigen Tagen wurde hier eine jährliche bedeutende Versammlung von Kollektoren der hiesig-jährlichen Staatslotterie abgehalten. Nach längerer

Besprechung nahm man eine an das hiesige Ministerium zu richtende Resolution an, in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, daß das Ministerium die Verhandlungen mit Preußen betreffend die Lotterie recht bald zu einem gezielten Abschluß bringen möge; es wird aber gebeten, daß vorher auch die Veriraunenmänner der Kollektoren gehört werden. — Die dritte Generalversammlung des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgesellschaft in der Provinz Oester-Ostpreußen und dem Fürstentum Halbes findet Samstag, den 7. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, im polotechnischen Saale statt.

\* Mainz, 5. Mai. Rheingegel: 1 m 50 cm gegen 1 m 55 cm am gefrigen Vormittag.

## Gerichtssaal.

Der neueste Hüssener-Prozess.

H. F. Hßen (Ruhr), 4. Mai. Wegen Beleidigung des Marine-Offizierskorps, begangen durch eine burleske Plauderei (wir brachten dieser Tage die Vorgeschichte dieses Prozesses) über den Hüssener-Prozess in der „Eifener Volkszeitung“, wurde der Redakteur Kappert zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. Aus den Verhandlungen entnehmen wir: Der Andrang des Publikums nach dem allerdings nur sehr kleinen Sitzungssaal ist ein ganz enormer. Sehr viele Leute müssen unverrichteter Sache wieder umkehren. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsdirektor Müller. Die königliche Staatsanwaltschaft vertritt der Erste Staatsanwalt Jepsenfeld. Die Verteidigung führen Rechtsanwalt Dr. Riemer und Dr. Bell (Eifen-Ruhr). In vielen Zeitungsberichterstattungen finden nur mit Mühe am Journalisten Platz. Als Zeuge ist lediglich der Zeitungsbetriebsleiter Siegfried Herzberg-Berlin geladen. Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung mit dem Bemerkten: Die Ladung Hüsseners als Zeuge ist vom Gericht nicht grundtätig abgelehnt worden. Der Angeklagte, Herr Kappert, hat allerdings schriftlich den Antrag gestellt, Hüssener als Zeugen zu laden. Der Antrag ist jedoch abgelehnt worden, weil er sachlich nicht begründet war. Die Herren Verteidiger haben den Antrag nicht unterstützt. Sollte der Antrag heute wiederholt werden, dann bitte ich, das sofort zu tun. — Die Verteidiger erklären, daß sie den Antrag nicht wiederholen wollen. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses bemerkt der Vorsitzende dem Angeklagten, daß aus § 186 des Strafgesetzbuches (wegen Behauptung nicht erwiesener Tatsachen, die geeignet sind, die Beleidigten verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzumwürfen) erkannt werden könne. Der Angeklagte Kappert bemerkt an Bezogen des Vorsitzenden: Er habe die inkriminierte Plauderei geschrieben und sie auch in Druck gegeben. Er habe damit lediglich der Stimmung des Publikums Ausdruck geben wollen. Als das milde Urteil des Rieker Obergerichts bekannt wurde, habe in der hiesigen Bevölkerung eine furchtbare Erregung Platz gegriffen. Die Erregung war um so größer, da berichtet wurde, nach der Urteilsverkündung seien einige Offiziere an den Angeklagten herangetreten und haben denselben beglückwünschend die Hand geschüttelt. Es sei damals allgemein gesagt worden: Wäre das Urteil vier Wochen früher gesprochen worden, dann wären für die Sozialdemokratie eine Million Stimmen mehr abgegeben worden. Dieser Erregung habe er Ausdruck geben wollen. Eine beleidigende Absicht habe ihm vollständig fern gelegen. Vors.: Wollen Sie behaupten, daß das, was der Artikel enthält, sich zugehörig hat? Angekl.: Nein, in einer Plauderei hält man sich gewöhnlich nicht an bestimmte Tatsachen. Vors.: Es wird Ihnen bekannt sein, daß oftensmäßig nur festgestellte Tatsachen in der Urteilsverkündung des Obergerichts gerichtet sind? Angekl.: Das ist mir bekannt. Vors.: Eine weitere Unterlage für Ihren Artikel als die Mitteilung Ihres Berichterstatters haben Sie nicht? Angekl.: Nein. Vors.: Ich will noch bemerken, daß außer dem See-Offizierskorps der Rieker Garnison und der zu dem Obergericht bei der Marinestation der Daise vom 6. Juli 1904 berufenen Richter noch der Kommandant der Marinestation der Daise, Admiral Köber, der Strafanwalt gestellt hat. Es wird danach der inkriminierte Artikel verlesen. Alsdann werden die Aussagen der formlichlich vernommenen Zeugen verlesen. Kapitänleutnant Küfel hat bezeugt: Er sei nach der Urteilsverkündung an Hüssener herangetreten und habe ihm die Hand geschüttelt. Ob er dabei etwas zu Hüssener gesagt habe, sei ihm nicht erinnerlich. Oberleutnant Jubeck hat bezeugt: Er habe nach der Urteilsverkündung dem Angeklagten die Hand geschüttelt, weil er, nachdem er der Verhandlung vor dem Obergericht beigewohnt, in Hüssener nicht einen Erlöser, sondern einen unglücklichen Menschen gesehen habe. Korvettenkapitän v. Bredow hat bezeugt: Als Hüssener nach der Urteilsverkündung in die Unterdruckungshaft zurückgeführt wurde, habe er auf dem Hausflur Hüssener die Hand geschüttelt mit dem Bemerkten: „Na, Hüssener, es ist ja nicht so schlimm geworden.“ Korvettenkapitän v. Lenegow, Major v. Sardewitz, Kriegsrat Gerlach, Kapitänleutnant Küfel, Oberleutnant Jubeck, Hauptmann Küfel und Obergerichtsrat Hietly haben übereinstimmend bezeugt: Sie haben Hüssener nicht die Hand geschüttelt und auch nicht wahrgenommen, daß dies von anderen geschehen sei. Rührer z. S. a. D. Robert Hüssener, 21 Jahre alt, zurzeit Gehilfen in der Zeitung Ehrenbreitstein, hat bezeugt: Nach geschehener Urteilsverkündung haben sein Bruder und sein Verteidiger, Rechtsanwalt Stobbe, ihm die Hand geschüttelt. Nachdem das Publikum zum Teil schon den Saal verlassen hatte, sei Kapitänleutnant Küfel und Oberleutnant Jubeck an ihn herangetreten und haben ihm ebenfalls die Hand geschüttelt. Aus dem Hausflur sei der Vorsitzende des Obergerichts, Hauptmann Küfel, v. Bredow, an ihn herangetreten und ihm mit den Worten die Hand geschüttelt: „Na Hüssener, es ist ja nicht so schlimm geworden.“ Im Offizierszimmer haben ihm mehrere Offiziere und Rührer, unter diesen ein Offizier des 85. Regiments und ein Sabelführer, die Hand geschüttelt. Der Sabelführer habe geäußert: „Ich beglückwünsche Sie auch im Namen meiner Kameraden.“ Ob die Offiziere und die anderen Rührer etwas dabei geäußert haben, sei ihm nicht erinnerlich. Ein weiteres Mitglied des Gerichtshofes habe ihm nicht die Hand geschüttelt. Es wird danach Journalist Siegfried Herzberg-Berlin als Zeuge aufgerufen. Dieser bezeugt: Er habe der Verhandlung am 6. Juli vor dem Obergericht in Kiel als Berichterstatter beigewohnt. Nach der Urteilsverkündung sei er noch einen Augenblick im Gerichtssaal geblieben. Als er gerade den Saal verlassen wollte, habe er wahrgenommen, daß einige Offiziere an den Angeklagten herangetreten und ihm die Hand geschüttelt. Er habe es für seine Pflicht gehalten, dies zu berichten. Ob das zwei Offiziere waren, könne er nicht sagen. Die Verneinungnahme ist danach beendet und es nimmt das Wort Erster Staatsanwalt Jepsenfeld: Ich will von vornherein bemerken, daß das Urteil des Obergerichts, zumal es dem Gerichtshof nicht vorliegt, hier vollständig auszusprechen hat. Ich will daher das Urteil des Obergerichts hier vollständig unverändert lassen. Soviel steht außer jezt: das Deutsche Reich steht bezüglich der Rechtsprechung seiner Gerichtshöfe auf dem Höhepunkte der Kultur. Die deutsche Rechtsprechung entspricht vollständig der Gerechtigkeit, dieser Ruf kann der deutschen Rechtsprechung durch keine Herabwürdigung der Presse genommen werden. Der Presse steht wohl das Recht zu, an den Urteilen der Gerichtshöfe Kritik zu üben. Dafür sind die Gerichtsverhandlungen öffentlich. Allein in dem inkriminierten Artikel wird ausgedrückt, daß wir eine Klassenjustiz haben, und daß das Obergericht in Kiel das Recht begenzt habe. Ich verkenne nicht, daß Hüssener schwer gefehlt hat und daß seine Tat über eine adäquate Familie Ehrens und eine Reihe anderer Eifener Bürger tiefe Kränze gebracht hat. Trotzdem ist der Sachverhalt nicht dazu angetan, Hüssener als einen Paria, als einen Erlöser zu behandeln. Der Artikel ist ein vollständiges Phantasiegebilde. Als Unterlage hat dem Angeklagten lediglich die Mitteilung des Jengen Herzberg gedient. Dies veranlaßte den Angeklagten, das Marine-Obergericht zu Kiel und das See-Offizierskorps der Rieker Garnison mit Dohn und Spott zu überhäufeln. Es wird in dem Artikel gesagt: Hüssener sei in Kiel als Held gefeiert worden. Die Däuser seien besaggt gewesen und es habe eine so feiliche Stimmung herrschend, daß man zu der Meinung gekommen sei, der Kaiser bestände sich noch in Kiel. Es heißt ferner in dem Artikel: „Das sonst ein wenig triste Gerichtsgebäude war prächtig ausstaffiert. Liebende Hände hatten es in ein Kleid von grünem Raub gehüllt; bis zu den Bligabteitern auf dem Dach und zum Dunstrohre auf einem gewissen

Anbau  
gewid  
Korall  
zu jed  
kriege  
Gerech  
dem R  
maßl  
Schlöß  
der S  
Orgien  
möglich  
vollere  
Kriegsg  
auf d  
fabrum  
leidige  
sagen  
Offizier  
lichen  
Kraße  
leidig  
antrage  
braucht  
formel  
leidig  
Staats  
Ab-S  
von vo  
nicht fa  
möglich  
satione  
Senkma  
die noc  
Deutsch  
sch in  
Herrn  
Artikel  
dem U  
ein Ph  
Sativr.  
fanzier  
solche  
Seben i  
der So  
Hüssene  
tatsache  
Reichs-  
urteil  
Jweifel  
meine G  
nicht w  
„Motte“  
„Lomere  
„Häcker  
brud g  
Artikel  
Eine be  
legen.  
sein soll  
geproch  
„Eiml  
gehalten  
diesen A  
auf die  
und das  
gefällt i  
das Ur  
sprechen  
Kraßru  
fernt.  
der Zeit  
ist. Im  
mus, w  
herte in  
sei. Es  
eine A  
mit der  
haben, i  
unferes  
forderte  
bedenke  
und Ge  
eigentlich  
Hüssener  
eine str  
gehande  
des Obe  
bin ent  
jweifelnd  
richtshof  
sichende  
ian, der  
Hand re  
geworde  
geschäff  
bürgerli  
Offiziere  
haben a  
abgültig  
bin erre  
Reichs-  
§ 186 de  
dem An  
heben. I  
hervorge  
teiliger  
erschöpf  
kurz saß  
größer,  
behaup  
Soldaten  
eine str  
daraus k  
klage 6  
trange.  
Degrada  
nzen o  
Anfrage  
2 Jahre  
gericht t  
Klar, da  
wenn m  
Volles i  
solur n  
strafe in  
es Pflicht  
geben die  
Offiziere  
schönere  
Dah der  
wählt, in  
seinen G  
eine Pla  
Antrage  
auf eine  
hübiger  
Landgeri  
hat in d  
Offizier  
unterlie  
Kriegsge  
dem Arti  
die Bele  
Meinung  
Angeklag  
und 200

Anbau war alles in Kränze eingewickelt. Am gründlichsten eingewickelt war die Statue der Gerechtigkeit, welche über dem Portal in einer Nische saß. Es war gar nichts mehr von ihr zu sehen. Was heißt das anders, als die Richter des Oberkriegsgerichts haben ein Urteil gefällt, das vor der Götter der Gerechtigkeit nicht bestehen könne. Es wird weiter gesagt: In dem Kriegsgerichtssaale haben Offiziere dem Hüssener ein Liebesmahl gegeben. Es seien viele Flaschen Sekt und zahlreiche Schüsseln mit Austern in den Gerichtssaal gebracht worden und der Vorsitzende habe es geduldet, daß im Gerichtssaale wahre Orgien gefeiert wurden. Der Angeklagte wußte, daß das nicht möglich sei, der Artikel war aber auf gewisse Schichten der Bevölkerung berechnet. Daß dadurch die Mitglieder des Oberkriegsgerichts und das See-Offizierskorps der Rielser Garnison aufs argste beleidigt worden sind, bedarf keiner weiteren Ausführung. Der Angeklagte sagt: er habe nicht die Absicht zu beleidigen gehabt. Er mußte sich doch aber als gebildeter Mensch fügen, der Artikel ist in hohem Maße geeignet, die betreffenden Offiziere und Richter verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Ich will nicht eine Gefängnisstrafe beantragen, allein mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung rechtfertigt sich jedenfalls eine hohe Geldstrafe. Ich beantrage eine Geldstrafe von 300 M., eventuell 20 Tage Haft. Unbrauchbarmachung der noch vorhandenen Exemplare, sowie Formen und Platten und Publikationsbefugnis für die Beleidigten im Deutschen Reichs- und Königlich-Preussischen Staatsanzeiger, der Rielser Zeitung, der „Adlon. Ztg.“ und der „Ab. Westf. Ztg.“. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sell: Ich will von vornherein bemerken, daß die Verteidigung diesen Prozeß nicht für einen Sensationsprozeß hält und daß wir auch alles vermieden haben, was geeignet gewesen wäre, dem Prozeß ein sensationelles Gepräge zu geben. Wenn trotzdem der Prozeß Sensation erregt, so ist das der großen Erregung anzuschreiben, die noch immer nicht bloß in hiesiger Stadt, sondern im ganzen Deutschen Reich über das schreckliche Vorkommnis herrscht, das sich in der Osterstadt 1903 hier zugetragen hat. Ich binne dem Herrn Erl. Staatsanwalt vollständig bei: Der infrimmierte Artikel war ein Phantasiegebilde. Der Angeklagte stand unter dem Eindruck der großen Erregung, das das überaus milde Urteil des Oberkriegsgerichts hervorgerufen hatte. Er wählte ein Phantasiegebilde und klebte den Artikel in die Form der Satire. Niemand, selbst ein Mann wie der verehrte Reichsanwalt Herr Niemann haben jemals daran gedacht, an einem solchen Spott Anstoß zu nehmen. Jemand, der im öffentlichen Leben steht, muß sich eben eine öffentliche Kritik, auch in Form der Satire, gefallen lassen. Daß die Erregung über die Tat Hüsseners eine allgemeine war, geht aus dem Bericht über die Reichstagsverhandlung hervor, in der selbst der Staatssekretär des Reichs-Marineamts v. Tirpitz erklärte: Auch die Marine urteilt die Tat Hüsseners als unentschieden, und ich habe keinen Zweifel, daß die Tat eine gerechte Sühne finden wird. Diese meine Erklärung ist die beste Gewähr, daß sich ein solcher Vorgang nicht wiederholen wird. Der Verteidiger verliest Artikel aus der „Blotte“, dem „Simplizissimus“, dem „Kladderadatsch“, der „Konkretionen“, „Dresdener Zeitung“ usw., die in noch viel schärferer Weise ihrer Empörung über die Tat Hüsseners Ausdruck gegeben haben. Kein vernünftiger Mensch konnte den Artikel als etwas anderes als ein Phantasiegebilde auffassen. Eine beleidigende Absicht hat dem Angeklagten jedenfalls fern gelegen. Wenn derartige sensationsvolle Phantasien nicht gestattet sein sollen, dann ist allen politischen Blättern das Todesurteil gesprochen. Der „Kladderadatsch“, die „Kultigen Blätter“, der „Simplizissimus“, der „All.“ usw. sind ganz in demselben Sinne gehalten. Selbst über die höchsten Beamten des Reiches wird in diesen Blättern in der verächtlichsten Weise geschwiegen. Daß wir auf die Rechtsprechung der deutschen Gerichte stolz sein können und daß das Oberkriegsgericht nach dieser Überzeugung das Urteil gefällt hat, gebe ich zu. Aber es ist doch nicht zu behaupten, daß das Urteil dem Rechtsempfinden des deutschen Volkes nicht entsprochen hat. Die dem Reichsamtpräsidenten wollte der Angeklagte Ausdruck geben, das war seine Journalistenpflicht. Er war erstens, an der Unparteilichkeit des Oberkriegsgerichts zu zweifeln oder die Meinung Ausdruck zu geben, daß das Urteil ein Klassenurteil ist. Im Gegenteil, er handelte in dem Vollgefühl des Patriotismus, wenn er das Urteil und das Verhalten der Offiziere kritisierte in der Absicht, daß hier eine gründliche Reform notwendig sei. Hätte er die Absicht gehabt, zu zeigen, daß in Deutschland eine Klassenjustiz herrscht, dann würde er sich in Widerspruch mit der ganzen Vergangenheit seiner (der Zentrumspartei) gestellt haben, die das Meer und die Marine als die festesten Bollwerke unseres Staatslebens betrachtet. Alle bürgerlichen Parteien forderten eine strenge Bestrafung Hüsseners. Nur die Sozialdemokraten behaupteten, die Tat Hüsseners empfinde dem Wesen und Geiste unserer Armee und Marine und deshalb sei Hüssener eigentlich freizusprechen. Die Sache liegt doch so: Entweder hat Hüssener gegen seine Instruktion gehandelt, dann verdient er eine strenge Strafe. Oder er hat im Sinne seiner Instruktion gehandelt, dann mußte er freigesprochen werden. Das Urteil des Oberkriegsgerichts war mithin ein Verlegenheitsurteil. Ich bin entfernt, die Unparteilichkeit unserer Kriegsgerichte anzuzweifeln. Aber ich bin überzeugt, bei einem bürgerlichen Oberkriegsgericht wäre es ausgeschlossen gewesen, daß, wie es der Vorsitzende des Oberkriegsgerichts, Korvettenkapitän v. Bredow, getan, der Vorsitzende einer Strafkammer dem Angeklagten die Hand reichen und ihm sagen werde: Na, es ist ja nicht so schlimm geworden. Auch daß es dem Hüssener nach der Urteilsverkündung gestattet war, das Offizierszimmer zu betreten, könnte bei einem bürgerlichen Oberkriegsgericht nicht vorkommen. Ich gebe zu, die Offiziere sind vom menschlichen Standpunkt nicht zu tadeln. Sie haben aber jedenfalls inforellt gehandelt, indem sie dem Hüssener beiläufig die Hand schüttelten. Dadurch wurde das ohnehin erregte Publikum noch aufgeregter. Wenn auch noch einer Reichsgerichtsentscheidung der Presse als solcher der Schutz des § 189 des Straf-Gesetzbuchs nicht zuteil, so muß dieser Schutz doch dem Angeklagten in seiner Eigenheit als Offener Bürger zufließen. Da aber auch aus der Form nicht die Absicht zu beleidigen hervorgeht, so beantrage ich, den Angeklagten freizusprechen. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Riemer: Ich kann mich nach den erschöpfenden Ausführungen meines Herrn Mitverteidigers sehr kurz fassen. Die Erregung über die Tat Hüsseners war um so größer, da Hüssener keine Schuld nicht einmal eingestand, sondern behauptete, er habe nur in Ausübung seiner harten, harten Soldatenpflicht gehandelt. Daß man in allen Bevölkerungskreisen eine strenge Strafe für selbstverständlich hielt, geht doch schon daraus hervor, daß in der ersten Jahrgang der Vertreter der Anlage 6 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine beantragte. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Gefängnis und Degradation. Dies Urteil wurde wohl als ein mildes, aber der ganzen Sachlage entsprechendes angesehen. Mit Recht war die Anregung eine große, als das Oberkriegsgericht das Urteil auf 2 Jahre 7 Wochen Festungshaft ermäßigte. Nicht das Oberkriegsgericht traf ein Vorurteil, sondern das System. Es war jedem klar, daß hier ein Mißstand vorliegt, der beseitigt werden muß, wenn man verhindern wollte, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes ins revolutionäre Lager übergeht. Man konnte es absolut nicht verhindern, daß mit dieser doch gewissermaßen Ehrenkrone eine solche furchtbare Tat gekrönt sein sollte. Deshalb war es Pflicht, gerade der konservativen, der patriotischen Presse, gegen dies Urteil und gegen das nachträgliche Verhalten einiger Offiziere ihre Stimme zu erheben. Hätte der Angeklagte geschwiegen, dann würde er seine Journalistenpflicht verletzt haben. Daß der Angeklagte die Form einer satirischen Phantasie gewählt, ist ihm umso weniger zum Vorwurf zu machen, als es zu seinen Obliegenheiten gehört, jeden Samstag in dieser Form eine Phantasie zu schreiben. Der Verteidiger schließt mit dem Antrag auf Freisprechung. Erster Staatsanwalt: Ich verzichte auf eine Erwiderung, der Artikel ist die beste Replik. Nach baldiger Beratung des Oberkriegsgerichts verhandelt der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Müller folgendes Urteil: Der Gerichtshof hat in dem infrimmierten Artikel eine Beleidigung des See-Offizierskorps der Rielser Garnison, soweit sie dem Admiral Köhler unterstellt ist, und eine solche gegen die Mitglieder des Oberkriegsgerichts der Marineinfanterie der Ostsee gefunden. Die in dem Artikel enthaltenen Behauptungen sind jedenfalls geeignet, die Beleidigten verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Den Beweis der Wahrheit hat der Angeklagte nicht führen können, er war daher auf Grund §§ 188 und 200 des Straf-Gesetzbuchs zu bestrafen. Bei der Straf-

zumessung hat der Gerichtshof einerseits die Schwere der Beleidigung, andererseits erwogen, daß der Artikel, wenn auch wenig geschmackvoll, im Publikum gelassen hat. Es ist ferner erwogen worden, daß der Angeklagte noch unbestraft ist und daß er bei Abfassung des Artikels unter dem Eindruck einer starken Erregung gestanden hat, die sich in hiesiger Stadt geltend machte. In Erwägung alles dessen hat der Gerichtshof auf 200 M., eod. 20 Tage Haft, sowie auf Unbrauchbarmachung aller noch vorhandenen Exemplare, sowie der Formen und Platten erkannt und den Beleidigten die Publikationsbefugnis in der „Offener Volkszeitung“ und derjenigen in Kiel erscheinenden Zeitung zuerkannt, die zu amtlichen Bekanntmachungen benutzt wird. Dem Angeklagten sind außerdem die Kosten des Verfahrens auferlegt worden.

\* Göttingen, 4. Mai. Der Raubmörder Burchardt, der den Viehhändler Buß ermordete, wurde zum zweiten Male zum Tode verurteilt, nachdem das erste Todesurteil kassiert worden war.

\* Braunschweig, 4. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte das Dienstmädchen Riedker, das ihren zweiwöchigen Sohn ermordete, zum Tode.

**Kleine Chronik.**

**Stadtfest.** In der Pfingstwoche begehrt die Stadt Arnstadt die Zwölfhundertjahrfeier ihres Bestehens. Die Feier wird in Anwesenheit der fürstlich schwarzburgischen Herrschaften am 24., 25. und 26. Mai stattfinden.

**Diebstahl.** Bei Ausbesserungsarbeiten im September vorigen Jahres waren aus einem Privatgemach des Palastes des Erbprinzen zu Weiningen eine goldene Kette, besetzt mit 5 Brillanten und 6 Saphiren, sowie verschiedene wertvolle Schmuckstücke im Gesamtwert von über 1000 M. auf rätselhafte Weise verschwunden. Die angestellten Nachforschungen hatten keinen Erfolg. Dieser Tage ist es nun der Polizei in Weiningen gelungen, den Dieb in der Person des Mechanikers Weise aus Bonn zu ermitteln und festzunehmen. Der Verhaftete hatte damals im Palast gearbeitet und bei dieser Gelegenheit den Diebstahl ausgeführt.

**Tödtliches Spiel.** Auf schreckliche Weise kam in Hilden bei Düsseldorf der 13jährige Sohn eines Fabrikarbeiters zu Tode. Er hatte sich in einer Scheune eine Schaufel eingerichtet, an der an einer Seite ein Strid herunterhing. Während des Abpringens widelte sich das Seil um den Hals des Knaben und erdroffelte ihn.

**Aber den Bligensfall.** Der, wie gemeldet, bei Würzburg mehrere Studenten traf, wird noch gemeldet: Die aktiven Korpsstudenten machten zu Wagen einen Ausflug nach Reichenberg im Guntensberger Wald. Im „Hirschen“ legten sie sich fest und saßen gemühtlich in einer Laube, als der Blig in einen benachbarten Akazienbaum schlug und von diesem auf die Laube übersprang. Bewußtlos lagen zunächst alle am Boden, doch erholten sich die meisten sofort wieder; den stud. jur. André (Münchener Franzose) hatte der Blig sofort getötet; ein zweiter (v. Schürding) kam erst nach 2 Stunden zum Bewußtsein, ist aber jetzt schon völlig außer Gefahr.

**Abgestürzt.** Auf der Jagd Graf Beust (Essen) stürzte ein Steiger in einen Schacht und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

**Ein Brand** entstand in Salzbrunn in dem Hotel Arone, dem Geburtshaus Verhart Hauptmanns und dem Schauspiel von „Ruhmann Henschel“, durch die Fahrlässigkeit eines Dienstmädchens und richtete großen Schaden an.

**Liebesaffäre.** In einem Hause der Sonnenstraße in Breslau feuerte am Dienstagabend der Schneider Robert Raudeky auf seine Geliebte drei Revolverschüsse ab, die sie in die Brust trafen, worauf Raudeky einen Selbstmordversuch machte. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

**Die Hofbräuhaus-Bodprobe** in München, zu der etwa 600 Personen, Beamte, Offiziere, Abgeordnete, eingeladen waren, hat am 30. April in der gewohnten harmonischen Weise stattgefunden. Die Minister waren mit Ausnahme des Kriegsministers vollständig erschienen und beteiligten sich an der Verteilung des guten Tropfens und der guten Kräftigkeitsbissen. Wohl 30 Hektoliter Bod wurden verzapft. Unbeschreiblich aber war, nach dem „Frankf. Cour.“, am 1. Mai vormittags der Andrang der gewöhnlichen Sterblichen zum Hofbräuhaus; man fand nirgends Platz, nicht einmal mehr zum Stehen, die Bodwürste waren, obwohl 20 000 gemacht worden waren, mittags 11½ Uhr bereits ausverkauft, etwa 100 Hektoliter Bod wurden am ersten Tage vertilgt.

**Todesfall infolge der Tollwut.** Der Stellensbesitzer Juergin in Buschhau (Kreis Ranslau), der am 17. Januar von seinem eigenen Hunde gebissen worden war, ist am Dienstag an Tollwut gestorben. Er war nicht zu bewegen gewesen, sich nach Berlin in die Kochsche Anstalt zur Impfung zu begeben.

**Vom Simplon-Tunnel.** Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Mailand gemeldet wird, hörten die Arbeiter im Südosten des Simplon-Tunnels am 30. April zum erstenmal die Explosion der Minen im Nordstollen, so daß die Vereinigung bald erfolgen wird.

**Letzte Nachrichten.**

**Continental-Telegraphen-Kompagnie.**

**Konstantinopel, 4. Mai.** (Wiener Corr.-Bur.) Türkschen Blättern zufolge erhielten die europäischen Botschaftsbeförden den Befehl, die Rückkehr der bulgarischen Flüchtlinge und Wiedereinsetzung derselben in ihren Besitz möglichst zu erleichtern.

**New York, 4. Mai.** (Neuter.) Einem Telegramm aus Panama zufolge hat die amerikanische Kanal-Kommission formell Besitz von der Kanalroute und dem Eigentum der Panama-Kompagnie genommen.

**Depeschenbureau Derold.**

**Berlin, 5. Mai.** Zur Reichstags-Ergebniswahl in Frankfurt a. O. wird mitgeteilt, daß von der wirtschaftlichen Vereinigung Generalmajor v. Jagwitz als Kandidat aufgestellt wird. Die Antisemiten haben zugunsten dieses Kandidaten auf einen eigenen Kandidaten verzichtet.

**Kiel, 5. Mai.** Gestern traten 800 Offiziere und Mannschaften die Ausreise nach Ostasien an zur Erziehung des dortigen Kreuzer-Gezweigers.

**Braunschweig, 5. Mai.** Die Zahl der von der Braunschweiger Lotterie ausgegebenen Lose wird bei der nächsten Lotterie von 100 000 auf 70 000 herabgesetzt.

**Paris, 5. Mai.** Der Gesundheitszustand Baldeck-Rouffeaus hat sich plötzlich sehr verschlimmert. Gestern fand eine Konsultation der hervorragenden Pariser Ärzte statt. Man ist der Ansicht, daß ein neuer operativer Eingriff heute erfolgen werde.

**London, 5. Mai.** Die Morgenblätter kommentieren die Rückkehr des Königs aus Irland und drücken die Hoffnung aus, daß diesem Besuch eine Besserung der Beziehungen zwischen Irland und England folgen möge. Allerdings heben sie hervor, daß in der gestrigen parlamentarischen Sitzung, in welcher die irische Frage zur Diskussion stand, seitens der irischen Abgeordneten noch keine freundliche Stellungnahme zu konstatieren war.

**Rom, 5. Mai.** Der französische Botschafter im Vatikan, Nisard, begab sich gestern in den Vatikan. Man vermutet, er habe die Antwort auf die päpstliche Protestnote überreicht.

**Rom, 5. Mai.** Die Abfahrt des französischen Gesandten von Genua gab gestern Veranlassung zu großartigen Volkskundgebungen. Vom frühen Morgen hielt eine große Menschenmenge die Umgebung des Hafens und die Anhöhen besetzt. Als das Geschwader sich in Bewegung setzte, brach die Volksmenge in begeisterte Hochrufe aus Frankreich aus. Studenten und Studentinnen folgten dem Geschwader in kleinen Dampfbooten und fangen die Marschallfahne. Die Franzosen erwiderten mit dem Königsmarsch und stürmischen Hochrufen auf Italien.

**Belgrad, 5. Mai.** Aus diplomatischer Quelle wird gemeldet, daß außer der Rückkehr des englischen Gesandten auch die des deutschen Gesandten in Frage gestellt ist, weil König Peter zu dem russischen Gesandten Gubastov geäußert haben soll, er habe die Verschwörerfrage nur gelöst, um dem Wunsche des Zaren nachzukommen, was als eine Zurücksetzung des übrigen Europa betrachtet wird.

**St. Louis, 5. Mai.** Bei der Präsidentenwahl in Bolivien siegten die Liberalen glänzend. Montes wurde zum Präsidenten gewählt.

**St. Louis, 5. Mai.** Angesehene Bürger aus allen Teilen des Landes gründeten eine deutsch-amerikanische Roosevelt-Liga und erließen einen Aufruf zur Wiederwahl Roosevelts, indem sie dessen Verdienste aufzählten, ohne indessen die deutsch-fremdliche Gesinnung des Präsidenten hervorzuheben. (B. Z.)

**hd. Karlsruhe, 5. Mai.** Die seit einiger Zeit mit einer badischen Schnellzugs-Lokomotive auf der Strecke Offenburg-Freiburg vorgenommenen Schnellfahrten, die am 3. Mai ihren Abschluß fanden, haben ein sehr befriedigendes Ergebnis gehabt. Der Versuchszug, bespannt mit Lokomotive, Tender, drei vierachsigen D-Wagen und Solowagen, im Gesamtgewicht von 253 000 Kilo, erzielte eine Geschwindigkeit von 136 bezw. 140 Kilometer. Bei früheren Fahrten, wo kein starker Gegenwind herrschte, sogar 144 Kilometer. Den Versuchsfahrten wohnten außer dem badischen General-Direktor Roth auch Vertreter der preussischen, bairischen, sächsischen und württembergischen Staatsbahnen bei.

**Wb. Wien, 5. Mai.** Ein gestern nachmittag wütender Sturm richtete viele Verwüstungen an.  
 hd. Wien, 5. Mai. Gestern nachmittag brach über Wien ein heftiger Sturm, verbunden mit lang andauerndem schweren Regengüssen, los. Man konnte die Straßen nicht passieren. Bäume wurden umgerissen und in den Anlagen arge Verwüstungen angerichtet. Das Thermometer fiel um 10 Grad. — Von anwärts treffen gleichfalls Meldungen über heftigen Sturm und dadurch angerichtete Verheerungen ein.

**Wb. La Rochelle, 4. Mai.** In dem Augenblick, wo das gepanzerte Küstenschiff „Henri quatre“ vor Anker ging, riß die Ankerkette und tötete im Fallon zwei Mann der Bedienungsmannschaft der Geschütze.

**Wb. Budapest, 5. Mai.** Die Ärzte hielten gestern Abend im Hofenden Raucus Jozsis eine allgemeine Besetzung fest und halten die Genesung nicht für ausgeschlossen.

**Volkswirtschaftliches.**

**Marktberichte.**  
**Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 5. Mai.** 100 Kilo Dinkel 18 M., 60 Pf., bis 14 M., 20 Pf., 100 Kilo Roggen 3 M., 60 Pf., bis 4 M., 60 Pf., 100 Kilo Gerst 6 M., 40 Pf., bis 6 M., 70 Pf. Angefahren waren 17 Wägen mit Frucht und 22 Wägen mit Stroß und Heu.  
**Fruchtmarkt zu Limburg vom 4. Mai.** Roter Weizen per Malt 11 M., 35 Pf., per 100 Kilo 17 M., 65 Pf., Korn per Malt 10 M., per 100 Kilo 13 M., 35 Pf., Dinkel per Malt 6 M., 88 Pf., per 100 Kilo 13 M., 75 Pf.

**Geldmarkt.**  
**Frankfurter Börse, 5. Mai,** mittags 12½ Uhr. Credit-Aktien 201,60, Diskontokommandit 184,10, Staatsbahn 138, Lombarden 13,90, Raubhütte 241,50, Bodumer 192,75, Oesterreichener 213,80, Harpener 197, Tendenz: still.  
**Wiener Börse, 5. Mai.** Oesterreichische Kredit-Aktien 645, Staatsbahn-Aktien 612,50, Lombarden 80,30, Marktnoten 117,50, Tendenz: fest.

**Wetterdienst**

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.  
 Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 6. Mai 1904:  
 Schwachwindig, vorwiegend trübe, bei wärmerer Nacht tags über Temperatur wenig verändert, im südlichen Gebiet geringerer, im nördlichen Gebiet härterer Regen.  
 Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Sängergasse 27, täglich angeschlagen werden.

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.**

Setzung: W. Schulte vom Brühl.  
 Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Sommerberg; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Riedberg; für die Anzeigen und Reklamen: E. Bernhart; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des E. Schellendergischen Hof-Druckereis in Wiesbaden.



# Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 8. Mai 1904, von 11<sup>1/2</sup> bis 1<sup>1/2</sup> Uhr mittags, findet bei geeigneter Witterung im reservierten Kurgarten ein

## Grosses Wohltätigkeitskonzert

zum Besten

der im Hereroaufstand verwundeten u. erkrankten Krieger,

ausgeführt von den Kapellen des Fusilier-Regiments von Gersdorff und des 1. Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Oranien, statt.

**Eintrittspreis:** 3 Mk., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.  
**Vorverkauf:** An der Tageskasse im Hauptportal, woselbst eine Liste zur Einzeichnung weiterer Beträge ausliegt.  
**Tagesverkauf:** Vor Beginn des Konzertes an den Eingängen. — Der unterzeichnete Polizei-Präsident und der Kurdirektor sind zur Empfangnahme freiwilliger Spenden gegen Vermittlung von Eintrittskarten gern bereit.

Möge diese Veranstaltung in Anbetracht des guten Zweckes sowohl den Einheimischen als auch den Kurfremden eine willkommene Gelegenheit bieten, Herz und Hand für unsere im fernen Afrika mit dem Feinde und dem Typhus kämpfenden Soldaten aufzutun. F487

### Das Komitee:

von **Ebmeyer**, Kurdirektor, **Hengstenberg**, Regierungs-Präsident, **von Jacobi**, Oberst, Flügel-Adjutant und Regimentskommandeur, **von Ibell**, Oberbürgermeister, Geh. Sanitätsrat **Dr. Pagenstecher**, Stadtverordneten-Vorsteher, **von Schenck**, Polizei-Präsident.

## Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 913.

Zum Ausschank und Versand kommen nur

**Genossenschaftsweine** (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 1179  
Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.



## Großer Massenfisch-Verkauf.

Extra prima Cablian (so frisch wie im Winter) ganze Fische 30—40 Pf.  
Cablian im Ausschnitt 40—60 Pf. Prima Schellfische nach Größe 30—50 Pf. Feinster Ostseedorf im Ausschnitt 40—60 Pf.  
Limander je nach Größe 50—80 Pf. Prima Schollen 60—70 Pf.  
Seehecht im Ausschnitt 40—60 Pf. Raie (Rochen) 60 Pf.

Prima Bachforellen nach Größe von Mk. 1.40 an pro Pfd.

Rothfleischiger Salm im Ausschnitt ausnahmsweise nur heute pro Pfd. Mk. 1.20. Aechter frischer Winter-salm (kein gefrorener) ganze Fische Mk. 1.80, im Ausschnitt Mk. 2.50.

Kleine Steinbutte (Turbot) pro Pfd. Mk. 1.—. Aechte Seezungen (kleinere Fische) pro Pfd. nur Mk. 1.—. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.—. Rorderneher Angel-Schellfische 60 Pf. 1317

Prima Flußzander 80 Pf. Lebendfrischer Rheinzander Mk. 1.20—1.50. Lebendfr. Rheinhechte 80 Pf. bis Mk. 1.—.

Maifische nach Größe von 50 Pf. an pro Pfd. Rouge 60 Pf.

Prima frischer Wolga-Stör (Sterlett) im Ausschnitt v. Pfd. 2 Mk.

\*\*\*\*\*

## PFERDE-SCHONER



mit Kugellager und Büchsenführung und Stahlgelenken. D. R. P. Haltbarkeit garantiert. Alle Größen vorrätig. Prosp. frei. 1318

**HERMANN WEYGANDT**, Eisenwaren-Handlung,  
Ecke Michelsberg und Schwalbacherstrasse.

## Lorbeerbäume

das Paar von 10 Mk. an.

Balmen, Arancarien u. sonstige Decorationspflanzen.

## Blühende Pflanzen

für Zimmer, Garten und Balkontasten.

**Philipp Walther**, Kunst- u. Handelsgärtnerei,

Schiersteinerstraße, den Weg entlang unter dem Versorgungsbau für alte Leute.  
Blumentaden Moritzstraße 16. Telefon 2128.

## Viele Damen fallen jetzt

durch schönen rosigen Teint und zarte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und bewährte

### Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.

Nur acht in Apotheker Blum's Flora-Parfumerie, St. Burgstr. 5.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

## Sang und Sage

### vom Kochbrunnen

von C. Bacmeister

eine Sammlung anmuthiger Dichtungen zum Ruhme unserer heimischen Heilquelle. ~~~~~

Ermäßigter Preis: 25 Pf.

Zu haben in der

**A. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.**

Kontore Langgasse 27. \* Fernsprecher No. 2266.



Allgemein massgebende

# Kohlenpreise

## I. Ruhrkohlen:

Fettnusskohlen-Siebgries	Mk. 16.—
Melirte Kohlen, 50 bis 60 % Stücke	23.—
Gewaschene Melirte, halb Stück, halb Nuss III	25.—
Stückkohlen, gesiebt	26.—
Fettnusskohlen, Korn I u. II, gesiebt	26.—
do. III	24.—
Halbfette Nusskohlen, Korn I u. II, gesiebt	28.—
do. Würfelkohlen B (Maria)	34.—

## II. Anthracitkohlen:

Deutsche Marken, Würfel B	87.—
do. C	30.—
Belgische Marken, B	39.—
do. C	34.—
Englische Marken, B	41.—

(Specialmarken entsprechend höher.)

## III. Brikets:

Steinkohlen-Brikets	28.—
Braunkohlen-Brikets „Union“	20.—
Anthracit-Eiform-Brikets	28.—

## IV. Ruhrecks:

Gebrochenen Coks I, II u. III (Consolidation u. Schulz)	81.—
do. I u. II (Harpen, Hibernia, Centrum)	80.—
Brechsiebscoks, 30/55 u. 55/90 mm	29.—

Diese Notirungen verstehen sich bei Abnahme von mindestens 20 Ctr. in loser Fuhre frei an das Haus innerhalb des Stadtberings, gegen Ziel 30 Tage, ohne jeden Abzug.

Für Einschaukeln werden 50 Pf. für die Fuhre berechnet.

Bei Lieferung in Säcken frei Keller tritt eine Erhöhung von 5 Pf. per Ctr. ein. — Bei Abnahme kleinerer Mengen frei in den Keller geliefert erhöht sich der Preis

für 1 bis 5 Ctr. um 15 Pf.	} der Ctr. auf die obigen Fuhrenpreise.
6 „ 14 „ „ 10 „	
15 „ 20 „ „ 5 „	

Die Preise aller übrigen Brennmaterialien, wie Holz, Lohkuchen etc., ebenso diejenigen Preise für Specialmarken sind in besonderen Preislisten bei den einzelnen Lieferanten verzeichnet.

## Westfälischer Schinken

mit Bein, das Pfund Mk. 1.20,  
ohne „ „ 1.35,  
ganz ohne Knochen „ „ 1.35,

bei Abnahme von ganzen Schinken, 781  
empfiehlt in feinsten Qualität

**J. C. Keiper,**  
52 Kirchgasse 52. Telefon 114.

**Männergesang-Verein Concordia.**  
 Sonntag, den 8. Mai cr.:  
**Ausflug nach Chausseehaus.**  
 Abfahrt 2<sup>30</sup> Nachmittags vom Rheinbahnhof. F 366

**Krieger- und Militärverein.**  
 Gegr. 1879.

Am Samstag, den 7. d. M., finden im Vereinslokal, Adolfsstr. 3, statt:

1. Abends 8<sup>15</sup> Uhr:  
**Außerordentl. Haupt-Versammlung.**  
 Tagesordnung: Satzungsänderung.

2. Abends 9 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
 Tagesordnung: U. N. eventl. Erledigung der Satzungsänderung nach § 45, 8 der Satzungen.

Die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder lade ich hierzu ergebenst ein. F 424  
 Der Vorsitzende.

**Für Frühjahr und Sommer**  
 kaufen Sie gute und haltbare  
**Unterjacken - Unterhosen**  
**Reithosen**  
**Trikot-Hemden**  
 in Baumwolle, Halbwohle und Wolle  
**in allen Grössen und Weiten**  
 am besten und billigsten in dem Specialgeschäft von  
**L. Schwenck, Wiesbaden, 9 Mühlgasse 9.**  
 Gegründet 1878. Telephone 2059.

**Haupt-Niederlagen von:** 681

Dr. Jaeger's Normal-Wollwäsche.	Dr. Lahmann's Reform-Baumwollkleidung.	Dr. Blifinger's Universal-Unterkleidung.	Heidelmann's poröser Trikot-Patent-Kleidung.
---------------------------------	--	--	--



**Carl Braun,**  
 Inh. Georg Hering,  
 Michelsberg 13. Wiesbaden, Michelsberg 13.  
**Rüschnerei und Gutgeschäft.**  
 Reichsortirtes Lager in Strohh, Filz, Seiden- und Lodenhüten, Mägen, Schirme etc.  
**Aufbewahrungs-Anstalt für Pelze etc.**  
 unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden.  
 Vertretung und Niederlage der Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, München.  
 Gediegene Auswahl in Gabelst, Pelserinen etc. 1106  
 Verkauf zu Originalpreisen in Niederlage. Anfertigung nach Maß.



**STADT u. WALD-PLAN**  
 2 Pläne in Farben. Grosser Maassstab  
**WIESBADEN**  
 Neuer Stadtplan, Neue Waldwegekarte  
 Preis beider Pläne 50 Pf.  
 Zu beziehen d. alle Buch- und bessere Schreib-Waarenhandlungen.  
**Druck und Verlag von H. Isselbacher,**  
 Wiesbaden. 1238  
 Lith. Anstalt, Buch- und Steindruckerei.

**Spezial-Gardinen-Handlung,**  
 abgepasste Englische Tüll, Spachtel, Pointe Lace  
**Stores**  
 von den billigsten bis zu den feinsten empfehlen 1231  
**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
 Delaspeestrasse, Ecke Museumstr.

**Junker & Ruh**  
**GAS Apparate**  
 mit patentierten einhändigem Doppelventil  
 in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen zu haben bei 1086  
**Hch. Adolf Weygandt**  
 Wiesbaden.  
 Eisenwaarenhandlung, Ecke Weber- u. Saalgasse.

**J. Wolf,**  
 Friedrichstrasse 33,  
**Kredit-Haus**  
 offeriert  
**Möbel**  
 und  
**Konfektion**  
 in reichster Auswahl.

Anzüge Kleiderstoffe  
 Kleinsto Anzahlung  
 Damen-Konfektion  
 Betten Kinderwagen  
 bequemste Abzahlung

**Regen- u. Sonnenschirme,**  
 nur eigenes Fabrikat, die neuesten Sachen in allen Preislagen, empfiehlt in sauberster Ausführung zu den billigsten Preisen  
**Wilh. Renker,** Stock- und Schirmfabrik, Faulbrunnenstrasse 6.  
 Reparaturen und Ueberarbeiten billige in kürzester Zeit.

**Bahnholz.** Restaurant und Café.  
**Schönster Ausflugsort am Platze,**  
 empfiehlt möblierte Zimmer und Pension.  
**W. Hammer, Besitzer.**

Telefon 453. Telefon 453.  
**In strammer Eispackung**  
**sind heute wieder eingetroffen:**  
 Fste. Schellfische, alle Grössen, 40-50 Pf., la Cablan im Ausschnitt 40 bis 60 Pf., Maifische nach Grösse von 60 Pf. an, Limandes, Zoles, Steinbutt, Heine, per Pf. 30 Pf. bis 1 Mt., Schollen, allerfeinste Latelzander 30 Pf. bis Mt. 1.20, Rougets, Merlans, Lachsforellen, ächten Winterheinfalm, lebende Kalle, Dichte, Karpfen, Schleie etc. billige, Norddeutscher Ringelschellfische, nur feinste Qualität, per Pf. 60 Pf.  
**Joh. Wolter,**  
 Ostender Fischhandlung,  
**Grabenstrasse 8 und auf dem Markte.**

Wollen Sie Geld sparen und dennoch ohne große Mühe Ihren Parkettboden reinigen und haltbar glänzend erhalten, so benutzen Sie dazu die anerkannt nur bester Qualität 877  
**Bohnermasse** und  
**Stahlpäne**  
 oder an deren Stelle  
**Stahlonit** aus der  
**Germania-Drogerie,**  
 Rheinstrasse 55. Tel. No. 3241.

**Reib-Maschinen**  
 zum Reiben von Mandeln, Bröckchen, Zucker, Kartoffeln etc. 638  
 von Mt. 1.75 an empfiehlt  
**Franz Flössner,**  
 Wellstrasse 6.

**50 Pf.**  
 per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 13 Flaschen (einzelne 55 Pf.), sehr schöner  
**Fischwein,**  
 eigenes Wachstum. In Flaschen von 20 Liter ab à 50 Pf. Proben gratis. 1240  
**E. Brunn, Weinhandlung,**  
 Tel. 2274. Herzogstr. Anhalt. Soufflerant.

**5fte. Preiselbeeren**  
 per 10 Mt. 4 Mt. fste. Essiggurken, süßsaure Gurken, Essig-Pflaumen, Heidelbeeren, Essig-Apfelchen, fste. Fruchtstücke, gar. etc. ohne Spritzglas etc. empfiehlt  
**W. Mayer,**  
 Delaspeestrasse 8, früher Schillerplatz.

**Großer Fleischabschlag!**  
 Verlaufe von heute ab:  
 Prima Rindfleisch per Pf. 50 Pf.,  
 Kalbfleisch " " 60  
**Mayerhofer, Römerberg 30.**

**Ungewässerte Spargel**  
 nicht gewaschen, kauft man nur bei  
**Chr. Knapp, Sedanplatz 7. Telefon 3129**  
 Wer einen billigen, wirklich guten, best bekömmlichen **Fischwein** zu haben wünscht, dem kann ich meinen **1900er Weisswein**, eigenes Wachstum und eigener Kellerung, p. Pf. 60 Pf. ohne Glas, ganz besonders empfehlen. 1094  
**J. Rapp, Herz. Sächs. Hoflieferant,**  
 Weinbau und Weingrosshandlung,  
**Moritzstrasse 31, Hauptgeschäft, und Neugasse 18/20, Zweigverkaufsstelle.**  
 Nicht mehr Goldgasse.

**Seifen-Abichlag!**  
 Beste weiße Kernseife per Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 27 Pf.  
 Beste hellgelbe Kernseife per Pfd. 28 Pf., bei 5 Pfd. 26 Pf.  
 Beste gelbe Kernseife per Pfd. 27 Pf., bei 5 Pfd. 25 Pf.,  
 im Centner billiger.  
 Die Seifen werden trocken und vorgetrocknet geliefert. 1028  
**Adalbert Gärtner,**  
 13 Marktstrasse 13.

**Christoph-Lack,**  
 als Fussboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. 863  
**Franz Christoph, Berlin.**  
 Alleinige Niederlage für Wiesbaden:  
**Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.**  
 Telefon 2007.

**Gartengeräthe**  
 kauft man vortheilhaft bei 812  
**A. Baer & Co., Wellstr. 24.**

Deutscher Reichstag.

Erste Lesung des Totalisatorgesetzes. — Zweite Lesung des Gesetzes über die Entschädigung für ungeschuldig erlittene Unterdrückungshaft.

Berlin, 4. Mai.

Präsident Graf Balkekreuz teilt mit, daß der preussische Landwirtschaftsminister wegen körperlichen Leidens nicht zum Hause sprechen zu dürfen.

Erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Wettrennen bei öffentlich veranstalteten Pferderennen.

Nach der Vorlage soll von den Wettrennen die zu erhebende Stempelabgabe 20 Prozent der Spieleinlage betragen. Die Hälfte des Ertrags der Stempelabgabe soll den Vereinen zum Betriebe des Wettunternehmens überwiesen werden, denen solcher Betrieb gestattet wird unter der Bedingung, die dem Betriebe zustehenden Einnahmen ausschließlich im Interesse der Landes- und Provinzialverwaltung zu verwenden.

Minister v. Poddbielski begründet die Vorlage und widerlegt die in der Presse erhobenen Einwände gegen dieselbe. Der große Mangel der Fucht edler Pferde sei auf die hohe Totalisatorsteuer zurückzuführen. Die Wettlust liege jedem im Blute. Die Vorlage werde jedenfalls die Pferdezucht fördern, was auch für die Versorgung der Kavallerie mit gutem Pferdmaterial wesentlich sei. Ohne Vollblutzucht gebe es keine Halbblutzucht, ohne diese keine sichere Remontierung.

Abg. Netti (kons.) führt aus: Der Erfolg der erhöhten Totalisatorsteuer sei negativ gewesen. Einen Vorteil hätten nur die Wettbureaus gehabt. 20 Prozent Steuer scheine jedoch zu hoch zu sein. Die Konservativen würden aber für die Vorlage eintreten.

Abg. Saenger bemerkt, bei den Gesetzen zu agrarischen Zwecken scheine man keine moralischen Bedenken zu haben, wenn man die Landesverwaltung fördern wolle, solle man allgemeine Staatsmittel dazu verwenden, was jetzt schon reichlich geschehe. Die Förderung des Totalisators ist unethisch, daher sind die Sozialdemokraten gegen die Vorlage. Mit dem Verbot von privaten Wettbureaus sind sie einverstanden.

Minister v. Poddbielski betont, daß die Vorlage mit agrarischen Bestrebungen nichts zu tun habe. Gerade die Mitglieder der heute finance seien häufig Besitzer von Rennpferden. Wenn Singer gesagt habe, er habe noch nie am Totalisator gespielt, so erkläre er (Minister), er glaube auch dort noch nie gespielt zu haben. Meine Ansicht und die Singers stehen sich einander gegenüber; wäre es nun so verwerflich, wenn wir beide sagten: „Ich wette, ich habe recht!“ (Heiterkeit.) Man muß nicht zu viel

die Moral in den Vordergrund schieben. (Stürmisch: Heiterkeit.) In England und Frankreich nehmen die geachteten Körperlichkeiten den lebhaftesten Anteil an den Wettrennen. Sind denn das alles Verbrecher? Wir haben doch alle ein Gefühl für die Verhältnisse. (Stürmisch, anbauende Heiterkeit.) Das Wettrennen überhaupt kann man doch nicht in den Bereich der Gesetzgebung ziehen.

Abg. Fritzen-Düffel (Zentr.) schlägt vor, den Gesetzentwurf der Budgetkommission zu überweisen. Die stützliche Entrüstung Singers sei unberechtigt. Durch Ablehnung der Vorlage beseitige man den Totalisator doch nicht. Trotz der schweren prinzipiellen Bedenken gegen die Institution des Totalisators könne er, Redner, den Gesetzentwurf, besonders nach den sachverständigen Ausführungen des Ministers, nicht so tragisch finden. Der Entwurf werde vor allem eine gute Wirkung haben, die Privat-Wettbureaus, die wie Pilze emporstiegen, zu beseitigen.

Abg. Hagemann (nat.-lib.) erklärt die Zustimmung der Nationalliberalen zur Vorlage.

Abg. Ablos (freis. Volksp.) spricht sich gegen den Gesetzentwurf aus. Der Totalisator sei eine unethische Einrichtung und der Staat dürfe sich nicht zum Mitschuldigen machen. Ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts nenne den Totalisator eine besonders gemeingefährliche Form zur Verführung zum Spiel.

Abg. Pacht (freis. Ber.) erklärt sich nur mit dem Verbot der Privat-Wettbureaus einverstanden. Daß man Vereinen aus Reichsmitteln Geld schenke, ohne daß das Parlament dabei einen Einfluß ausübe, sei bisher nicht vorgekommen. Abg. Netti sei die Förderung der Pferdezucht nicht Reichssache, sondern Landesache.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. v. Dergh (Reichspartei), Graf v. Bernstorff (Welfe) und Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Entschädigung für ungeschuldig erlittene Unterdrückungshaft.

Der weimarische Geheimrat Paulsen kommt auf den von Müller-Meinungen vorgebrachten Fall eines früheren Werbereihsers zurück, der wegen Brandstiftung zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden war und später im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde und durch die erlittene Haft verarmt war. Diese Angaben und die weiteren daran geknüpften Betrachtungen seien, wie Paulsen erklärt, in mehreren Punkten unzutreffend.

Abg. de Witts-Röhl (Zentr.) stimmt der Kommissionsfassung zu, ebenso Abg. Simburg (kons.), der erklärt, seine Partei werde alle erheblichen Änderungsanträge ablehnen.

Abg. Hagemann (nat.-lib.) und Abg. Fruchtschütz von Lindenhofen (Reichsp.) sprechen sich im selben Sinne aus. Abg. Müller-Meinungen hält alle seine in erster Lesung vorgebrachten Ausführungen über den tragischen Fall des thüringischen Werbereihsers aufrecht.

Geheimrat Paulsen bleibt bei seinen vorherigen Darlegungen.

Abg. Mommsen (freis. Ber.) bedauert, daß die verbündeten Regierungen weitergehende Anregungen in der Kommission als unannehmbar bezeichneten, und daß das Zentrum durch sein zwischen der ersten und zweiten Lesung erfolgtes Umfallen diese Haltung der Regierungen unterstützte.

Staatssekretär Dr. Rieberding erklärt, die verbündeten Regierungen hätten zu ihrem Bedauern den Gesetzentwurf fallen lassen müssen, wenn die Kommission darauf bestanden hätte, auch denjenigen Entschädigung zu gewähren, die aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurden, während der Regierungsentwurf den Beweis der Unschuld verlangt. Kein Land besitze ein Gesetz, wie der vorliegende Entwurf darstelle, das solle man bedenken, wenn man ausichtslos weitergehende Anträge stelle.

Abg. v. Damm (Welfe) spricht sich für die Kommissionsfassung im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes aus.

Fortsetzung morgen. — Schluß 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenkammer

Kanalvorlage.

Berlin, 4. Mai.

Am Ministertische: die Minister Freiherr v. Rheinbaben, v. Poddbielski und v. Bunde.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben erklärt: In meiner Freude hat gestern kein Redner grundsätzlich gegen die Vorlage Stellung genommen. Tatsächlich waren die vom Hause früher beanstandeten Kompensationen für uns zur nochmaligen Prüfung und Änderung des Kanalprojektes maßgebend. Gegenüber falschen Prechnachrichten muß ich zunächst feststellen, daß die Kosten der Wasservorlagen insgesamt 400 Millionen betragen, wovon die leistungsfähigen Verbände der Provinzen usw. einen beträchtlichen Teil tragen. Diese tragen von den 280 1/2 Millionen der Kanalvorlage 93 Millionen und 6,2 Millionen jährlicher Beiträge gegen 6,8 Millionen Staatsbeiträge. Den größten Teil der Beiträge werden aber fraglos bald die Schiffahrtsabgaben unntütig machen; ebenso verhält sich die Sache im Osten. Das Gesamtergebnis für die Hochwasserhochvorlagen ist eine jährliche Leistung von 4,4 Millionen, wofür keine Deckung zu erwarten ist. Aber wir dürfen hier nicht mehr zögern

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Interessenten werden hiermit darauf hingewiesen, daß am 1. Jan. 1904 das Gesetz, betreffend Vinderearbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903 (R.-G.-Bl. S. 113) in Kraft tritt und die zur Ausführung desselben von den Herren Ministern für Handel und Gewerbe, der kaiserlichen Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten und des Innern erlassene Anweisung vom 2. November d. J. demnachst in Form einer Beilage im Regierungsamtsblatt (Frankfurter Amtsblatt) veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 16. Dez. 1903. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 26. April 1904. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Interessenten werden hierdurch auf die in der Extra-Beilage zum Amtsblatt No. 30 der Königl. Regierung zu Wiesbaden — vom 23. Juli d. J. — zum Abdruck gelangte Polizei-Verordnung betr. den Verkehr mit Mineralwässern vom 18. Juni 1903 mit dem Bemerkten ausdrücklich hingewiesen, daß mit dem Tage des Inkrafttretens der Provinzial-Polizei-Verordnung (1. Oktober 1903) wie in § 19 angegeben, für den hiesigen Regierungsbezirk erlassene gleiche Verordnung vom 5. Juni 1883 außer Wirksamkeit tritt.

Wiesbaden, den 27. Juli 1903. Der Polizei-Präsident. In Vert.: Falck.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 26. April 1904. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Der Verbindungsweg zwischen der Kar- und Balkmühlstraße, von Waldeck bis Brauerei-Gäßchen, und die Heroldstraße von der Querstraße bis Heroldstraße werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt.

Wiesbaden, 30. April 1904. Der Polizei-Präsident: von Schend.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 19. bis einschließlich 30. April 1904 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Handgegenstände. Gefunden: 1 Paar Damen-Glacedhandschuhe, 1 Taschenmesser, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Anhängertasche mit Inhalt, 1 Korallenbaustein, 1 Koyfischenüberzug, 1 Obring, diverse Gegenstände (in Papier eingewickelt), wie Teile von Schmuckstücken pp. und bares Geld, 1 Spazierstock, 2 Regenmäntel, 1 Gelbbörse mit Inhalt. Zugelassen: 6 Hunde. Quackhahn: 3 Kanarienvögel. Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge macht das „Institut de la surdité des maladies de la gorge et du nez“ in Paris neuerdings unter dem Namen „Institut Dormothorapique“, Paris, 19 rue de la Pepinière wieder in den verschiedensten Teilen Deutschlands Reklame.

Es handelt sich um dasselbe Unternehmen, das sich früher „Institut national de surdité“ nannte. Nach den erwähnten Nachrichten sucht das Institut nach wie vor das fragwürdige Audiphon-Bernhard für den Preis von 40 Frs. für 2 Stück, sowie Nebengeräte und Medikamente zu eigenen Zwecken als unschätzbare Mittel gegen Ohrenleiden und besonders Taubheit zu vertrieben.

Da den Anerbietungen des genannten Instituts gegenüber besondere Voricht am Plage ist, so wird vor demselben hiermit ausdrücklich gewarnt. Wiesbaden, den 29. April 1904. Der Polizei-Präsident: von Schend.

Bekanntmachung.

Es sind mehrfach Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 dadurch vorgekommen, daß auf Grundstücken Entwässerungs-Arbeiten ohne baupolizeiliche Genehmigung ausgeführt worden sind.

Im Interesse der Beteiligten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Herstellung, Erneuerung oder Veränderung einer Grundstücks-Entwässerung oder eines Teils derselben, einschließlich der oberirdischen Anlagen nur auf Grund einer polizeilichen Erlaubnis erfolgen darf. Zuwiderhandelnde werden bestraft, auch können die Arbeiten zwangsweise eingestellt werden.

Wiesbaden, den 2. April 1904. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Nachdem am 1. April bei dem Einwohnermeldeamt der königlichen Polizei-Direktion eine Zentralfremdenmeldekontrolle eingeführt ist, bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß Auskünfte über hier sich aufhaltende Ausländer und alle übrigen Fremden nicht mehr von den einzelnen Polizeirevierern, sondern vom Einwohnermeldeamt, Polizeidirektionsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 14, und zwar gegen Entrichtung der üblichen Gebühr von 25 Pfennigen für jede einzelne Nachfrage erteilt werden.

Diese Auskunft erstreckt sich nur auf die Angabe des Namens, der Person usw., in welchen der oder die betreffenden Fremden Aufenthalt genommen haben. Wiesbaden, den 8. April 1904. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Amthliche Anzeigen

Gonsenheimer Spargel, täglich frisch von Gonsenheim, liefert zum billigsten Marktpreis Chr. Knapp, Dohmeierstraße 72 und Sedanplatz 7. Telefon 3129.

Gesellschaft „Sangesfreunde“

Samstag, den 8. Mai: Familien-Ausflug nach Rambach.

Gastwirt Meister (Zum Tannus). Daselbst von 4 Uhr ab: Unterhaltung mit Tanz, wozu alle Freunde und Gönner herzlich einladet.

Der Vorstand. NB. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Advertisement for a motor car (Sportwagen) by J. Jttmann, featuring an illustration of a car and text describing its features and availability.

Gläser Reste-Berkauf.

Spezialität: Prachtvolle Muster in Blusen-Resten. Haunend billig. Marg. Kumpf, Wittwe, Saalgasse 16.

Gelegenheit für Pensionen und Private. Eine Partie einzelner Betten in hell und dunkel werden sehr billig abgegeben. Matratzen in Rohhaar, Korb, Seegras zu den billigsten Preisen vorräthig.

Wilh. Egenolf, Schillerplatz 1. Stockfische, fr. gewäss., 1. Qual., sowie Laderdan empfiehlt Fr. Dienst, Ellenboogensasse 6.

Wringmaschinen,

sowie a. Haushaltmaschinen rev. sch. u. h. Ph. Krämer, Weberstraße 3, Hof r., Wehrstraße 39, 1. Telefon 2079.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 5. Klasse 210. Lotterie, Ziehung vom 6. bis 28. Mai cr., sind noch einige Loose abzugeben.

Königl. Lotterie-Ginnahme: v. Tschudi, Adelheidstraße 7.

Gardinen-Wäsche u. Spann. v. Feustl, 80 Wf. Gute Bed., 16. Anst. N. Dorsch-Str. 30, Bäckerei.

Züchtiger Linder und Accordarbeiten mit Nutholz sucht Arbeit zu übernehmen. Gefällige Aufträge bitte unter Offerte S. 82 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierstunden

a 80 Pf. erteilt junger Mann für Anfänger. Man bittet Adressen u. P. 50 an den Tagbl.-Verlag.

Tennis-Lehrer

geübt Sportplatz Wolfenbruch.

Villa

in der Nähe des Waldes, mit großem Obst- und Biergarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist für Hälfte halber zu dem billigen Preis von 68,000 Mk. verkäuflich. Näb. d. die Immobilien-Agentur A. K. Dörner, Friedrichstraße 23.

Villa, in der Nähe des Koch-Garten, für 65,000 Mk. zu verkaufen.

Näheres Internationales Wohnungsbüreau A. K. Dörner, Friedrichstr. 23.

Haus in der Sauggasse

(beste Lage) zu verkaufen. Anfragen u. Selbstbesichtigungen unter Z. 72 an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima Haus

in Wiesbaden, beste Lage, werden 150,000 Mk. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Die Beleihung kann bald oder auch gegen Null erfolgen. Rentabilität eine hohe. Offerten unter M. M. 34 hauptpostlagernd hier erbeten.

Capitalist

zur Ausübung einer gewinnbringenden Erfindung gef. Off. sub M. 89 an den Tagbl.-Verlag.

Rechts ausweichen! gehen!

und dürfen nicht den märkischen und schlesischen Bauer erlassen lassen. (Beifall.) Auch Stettin müssen wir helfen, dessen Not gewissermaßen künstlich durch den Kaiser-Wilhelm- und den Elbe-Elbe-Kanal herbeigeführt wurde. Herr Am Jahnhoff will nun für Schließung entsprechende Kompensationen. Wenn man die Schließung reden hört, möchte man denken, sie liegen im Sterben. Der Schließer kommt gut genug weg und braucht die westliche Steinkohle auf dem Berliner Markt nicht zu streifen. Die Verbesserung der märkischen Wasserstraßen kommt auch ihnen zugute. Wir haben bei den Hochwasser-schutzgesetzen nicht nach der Industrie gefragt und wollen darum hier nicht nach der Landwirtschaft fragen. (Beifall links.) Wenn aber der Dortmund-Rhein-Kanal ihr schadet, so könnte es am Rhein doch schon jetzt überhaupt keinen Bauer mehr geben. (Sehr richtig! links.) Aber im Gegenteil, der Rhein hat eine blühende Landwirtschaft hervorgebracht. So erklärten sich auch sämtliche Bauern in dem rheinischen Provinziallandtage für den Handel und sie sind sehr kluge Leute. Wäre nun der Einfluß der Wasserstraßen auf die Eisenbahnen wirklich so groß, wie man im Hause fürchtet, müßte sich dies jetzt namentlich von Norden nach Süden geltend machen. Das ist aber keineswegs der Fall. Wir wünschen eine Einigung mit dem Hause und haben uns darum auf die Kürzung der Vorlage bis Hannover beschränkt. Durch die Linie Bevergern-Hannover wird man Bremen die englische Kohle entreißen können und die Eisenbahnen im Ruhrgebiet entlasten. Die Strecke wird natürlich nicht so viel bringen wie der Mittelkanal, dafür werden aber auch die Eisenbahnausfälle von 57 auf 15 Millionen sich ermäßigen; zudem zeigt die Statistik, daß trotz des enorm gestiegenen Verkehrs auf den Wasserstraßen der Eisenbahnverkehr nicht leidet. Hier kann jedoch nur die Gesamtlage der Finanzen maßgebend sein. Der Etat von 3 Milliarden, der 500 Millionen Eisenbahnüberschüsse hat, kann gut 15 Millionen Ausfall tragen, wenn schließlich dadurch der Verkehr und das Landesvermögen gesteigert wird. (Sehr wahr! links.) Dazu kommt die bedenkliche Massierung unserer Bevölkerung in den Industriegebieten; diese Anhäufung führt zu Aufgaben, die schließlich weder die Kommunen noch der Staat lösen können. Eine Dezentralisation ist dringend notwendig. Durch die Kanäle werden wir ihr Vorstoß leisten. Wir können den Eisenbahnverkehr im Industriegebiet kaum noch steigern; müße es aber doch geschehen, so werde es viel mehr kosten als der gesamte Kanalbau. Wir dürfen den Eisenbahnverkehr nicht weiter so besetzen, ohne eine Entlastung versucht zu haben. Die Finanzverwaltung muß darauf bedacht sein, das Wirtschaftsleben nicht nur zu erhalten, sondern auch zu fördern und zu stärken. Ein Finanzminister, der heute am Pfennig spart, um morgen einen Taler zu verlieren, ist seinen Gehalt nicht wert. (Bravo! links.) Gegenüber der Entwicklung des

Auslandes ist darauf zu achten, daß wir den Platz in der Welt nicht verlieren. Dazu bedarf es nicht nur des Zoll-schutzes für Industrie und Landwirtschaft, sondern auch der Stärkung der inneren Kraft. (Beifall.) Die Kanalvorlage hat wie ein Alp auf dem politischen Leben gelastet, nehmen Sie diesen von uns. Schaffen Sie wieder ein Zusammenwirken zwischen den Parteien des Hauses und des Hauses mit der Regierung, und Sie werden sich um die Zukunft des Vaterlandes ein unvergänglich Verdienst erwerben. (Beifall.)

Abg. Wiemer (freis. Volksp.): Seine Partei trage Bedenken, in dies Kanalschiff einzusteigen. Die Vorlage sei ein Torso und nicht geeignet, Kanalreife zu erwärmen. Graf v. Bülow sage, hier stehe ich, ich kann nicht anders; wo sei denn überhaupt Graf Bülow? Man dürfe doch eigentlich hoffen, daß er bei so wichtigen Dingen das Haus mit seiner Gegenwart beehre und sage, wie er dazu stehe. (Sehr wahr! links.) Seine Furcht vor den Gegnern scheine aber zu groß zu sein. Seine Partei halte daran fest, daß eine organische Verbindung zwischen dem Westen und Osten geschaffen werden müsse. Durch einen verbesserten Absatz der Produkte würde die Landwirtschaft in der Lage sein, den Arbeitern bessere Löhne zu zahlen, das sei das beste Mittel gegen die Not. Vorbehaltlich einer näheren Prüfung in der Kommission habe seine Partei im allgemeinen keine wesentlichen Bedenken in technischer oder finanzieller Hinsicht zu machen. Die finanziellen Bedenken, die gegen die Vorlage geltend gemacht würden, halte er nicht für berechtigt und durchschlagend. Die Ausführungen der Vorlage schienen ihm sehr zweifelhaft zu sein. Die Restorations für den Osten werde man annehmen, die Kanalvorlage aber ablehnen. Seine Partei werde der Vorlage keine Schwierigkeiten machen, behalte sich aber die endgültige Stellungnahme vor. (Beifall links.)

Abg. v. Egnern (nat.-lib.) findet, daß die Vorlage eine sehr bescheidene sei. Es fehle die Linie Hannover-Magdeburg, sowie die Verknüpfung der Emsmündung, durch die die Rheinmündung hätte deutsch gemacht werden können. Daher werde seine Partei ebenfalls ihre Stellungnahme zu der Hochwasservorlage vorbehalten. Das Zentrum sei wieder einmal der Volksschleier gewesen. (Beifall.) Es sammle Wolken und lasse dann eine plagen, so daß die Vorlagen verregnen. Herr Graf v. Bülow lache das nachzuahmen; er war aber kein gelehriger Schüler, denn seine Ausführungen waren weder frisch noch frisch. (Beifall.) Was die finanziellen Bedenken angehe, so werde wie bei den Straßen und Eisenbahnen das, was der Staat ausgeben, aus dem Steuerfiskus wieder reichlich eingenommen. Wenn keine Versuche zur Hebung der Wohlfahrt gemacht würden, wodurch solle sie sich denn heben? Die rheinischen Bauern seien auch mit dem Kanal ganz einverstanden, denn auch für sie werde dadurch der Transport billiger. In vier

Jahren sei der Dortmund-Emskanal auf 1 1/2 Millionen Förderung gestiegen, trotzdem er nur ein Torso sei. Er fürchte daher durchaus keine Förderung Notwendigkeit durch den Dortmund-Rheinkanal. Nur durch die Industrie könne für das Volk Nahrung geschafft werden. Von unseren 5 Milliarden Export seien drei Vöhne für Arbeiter. Darum müßten die Verkehrswege gefördert werden. Deutschland müsse die Verkehrsverhältnisse mitmachen; bliebe es zurück, so werde man das am Gerüstbleiben der wirtschaftlichen Macht und der Kultur fühlen. Es nahe eine Zeit, wo die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen erreicht sei; woher sollten dann Lebensmittel für die Menschenmassen der Industrie genommen werden; dem müsse durch Erweiterung der Verkehrsstraßen durch Kanäle vorgebeugt werden. Redner schließt: Es geht mit der Hemmung der Verkehrsstraßen nicht, wenn anders wir das große Volk bleiben wollen, und deshalb sagen wir, daß die Erfüllung dieses Wunsches die Erfüllung einer großen Kulturfrage ist, die wir für das Volk zu fordern berechtigt sind. (Beifall.)

Minister v. Bülow erklärt, gegenüber den entsprechenden Ausführungen der Vorredner halte er nach wie vor an der Ansicht über die militärische Bedeutung der Wasserstraßen fest.

Abg. Grabski (Pole) verkennt den Wert der Vorlagen für die Industrie und Landwirtschaft nicht, meint indessen, daß die Vorlage für Polen wenig bringe.

Abg. Brömel (freis. Ver.): So sehr er die Unterhaltung des Ministerpräsidenten schätze, gefalle er ihm doch auch in absentia. (Beifall.) Denn das zeige, daß die politische Taktik aufgehoben sei. Auch Freunde des Kanals sollten sich der Trennung von den Hochwasservorlagen freuen, denn die Zustände an der unteren Oder könne man unmöglich aufrecht erhalten. Die gestrigen Reden erinnerten ihn an das Wort: „Mir nahest euch wieder, schwanende Gedanken.“ (Beifall.) Wenn nicht alle Forderungen berücksichtigt würden, dürfe das doch nicht dahin führen, daß man gar keine Förderung berücksichtige. Die gestrigen Redner hätten auch nach dem Konzept der Susanne in „Frigoras Hochzeit“ gehandelt: „Du wirst gar bald verachtet, die sich so schnell ergibt.“ (Beifall.) Wollte man das Vaterland groß machen, so müßte man es als einheitliches Verkehrsgebiet betrachten, wie es Amerika tue. Die Kompensationen für Schließung seien durchaus nicht nötig, denn Schließung bekomme die Oderkanalisierung und den Oder-Spreekanal. Die Vorlage sei schlechter als die vorige, aber bliebe doch immer ein großartiges Werk, zu dessen Vollendung das Haus seine Hand bieten müsse. Es könne sonst die Zeit kommen, in der man von der Mehrheit des Hauses mit Recht sagen würde: „Aber der große Moment fand ein kleines Geschlecht.“ (Beifall links.)

Nach 4 Uhr verläßt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr.

## Restaurant Sprudel.

### Täglich: Grosses Concert

des  
Dresdener Familien-Orchesters Walhalla.  
Damen u. Herren. Director Otto Wahl.

# Grosser Fisch-Verkauf!

33  
Wellritzstr.  
33.  
Telephon  
2234.

**Freitag**  
auf  
dem  
Consume Frickel  
Markte.



Frisch vom Fang in Eispackung empfohlen,  
so frisch und wohlschmeckend wie im Winter:

- Feinsten Schellfisch** **grosse 40, mittel 30, kleine 25.**
- Lebendfr. Norderneyer Angelschellfische 50 Pf.  
Feinsten fetten Cabliau | ganze Fische per Pfd. 25-35 Pf.,  
im Ausschnitt " " 40-50 Pf.  
Lebendfr. Tafelzander 60 Pf., Rheinzander 80 Pf.  
Lebendfrische Rheinhechte 50 Pf., Barsche 50 Pf., Backfische 25 Pf.  
Rothfl. Salm im Ausschnitt 1.80 Mk. Sommer-Rheinsalm 2.50 Mk.  
H. Heilbutt im Ausschnitt von 80 Pf. an, Steinbutt (Turbot) 80 Pf.
- Feinste Holl. Maifische von 50 Pf. an.
- Lachsforellen 1.50 Mk. Echte Seezungen (Soles) 80 Pf.  
Rothzungen (Limandes) 40-50 Pf., Bratschollen 35 Pf., grosse Schollen  
40-50 Pf., Herians 30 Pf., Backfische ohne Gräten 25 Pf.

Täglich frisch: Gebackene Fische, Fischcotelets, Kleier  
Bücklinge, Sprotten, Flundern, Lachsfringe,  
geräuch. Schellfische, Seelachs, Aale, Lachs etc.

Feinste Matjeshäringe per Stück 15 u. 25 Pf.  
Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise!

**Für Herren!**  
Von besonderem Werth ist es für Herren, wenn sie die Kleider nicht nur gereinigt, sondern auch reparirt bekommen, was in chem. Wäschereien selten besorgt wird. In diesem Sinne empfiehlt sich

**J. Morzinetz,**  
Geißbergstr. 9, 1. fr. Meißner der Herrnh. Abth. H. Gebr. Röber.

Stimmungen und Reparaturen an  
Pianos, Zithern etc. werden auf das Beste  
ausgeführt. Beschlüssen bei  
Hch. Matthes Wittwe,  
Langgasse 8. Dogheimerstraße 37.

**Güte** werden billig garnirt Bismarck-  
Ring 7, Hinterb. Part.

**D. R. G. M. No. 220438,**  
guter Rasenartikel, billig zu verkaufen durch  
Ingenieur Nager, Wörthstraße 16.

**Zu verkaufen!**  
In vorzüglicher Lage hiesiger Stadt ist eine  
gute altrenommirte Wirtschaft wegen Krankheit  
des Besitzers dem Verkauf ausgesetzt. Bedingung,  
insolgedessen äußerst günstig. Bewerber werden ge-  
beten, sich unter F. 2 N. 4042 bei Rudolf  
Mosse, Wiesbaden, zu melden. F 125

**Wer leiht**  
einem ja. Mann auf 1. a. Ruf u. Tätigkeit  
4-5000 M. 1. Derf. hat gutgeh. u. einträgl.  
Beruf u. möchte sich stabilen. Gefl. Offerten u.  
G. S. 229 postlagernd Schützenhofstraße.

**Redarfulmer Motorrad,**  
Mod. 1903, wenig gefahren, billig zu verkaufen im  
Electrotechnischen Institut, Mauergasse 12.

**Adler-Transport-Dreisrad,** fast neu,  
günstige Gelegenheit für Kaufleute, billig  
zu verkaufen.  
Hugo Grün, Birchgasse 37.

Ein Zweirad, Marke Robertonia, fast  
neu, billig zu verkaufen. Näheres Reugasse 10, 2,  
zwischen 1 u. 8 Uhr Nachmittags.

Ein Fahrrad zu verk. Hermannstr. 15, v. P.  
Ein fast neues Piano, bestes  
Fabrikat, kreuzsaitig, schwarz,  
billig zu verkaufen Dogheimerstraße 37, Part.

## Plakate:

„Wohnung zu vermieten“  
„Möblierte Zimmer zu ver-  
mieten“  
„Zimmer frei“  
„Laden zu vermieten“  
„Zu vermieten“  
„Zu verkaufen“  
„Zu vermieten oder zu ver-  
kaufen“  
„Pension“

auf weißem Papier, sowie auf-  
gezogen auf starkem Pappdeckel  
stets vorrätig in der

**L. Schellenberg'schen  
Hofbuchdruckerei**  
Langgasse 27.

**Ein buntes Meißener Porzellan-  
Service**  
(Teller, Schüsseln, Tassen) preiswerth,  
ferner weiße Meißener Tassen (Kleier-  
Mutter), selbst schön, zu 12 Dogheimerstr. 39, 2 r.

Schuhmacher-Zisa, Stuhl und Leiste billig zu  
verkaufen Frankfurterstraße 22, 1 l.

Zweifl. Weiff. mit Sprungrohr, und  
Rafrahendres b. 1. verl. Bismarckstraße 10, 2 r.

Ein noch neuer Sportwagen, doppelt, Patent,  
zu verk. Schachstraße 8, 2. B. Part.

## Schnepffarren,

neu oder gebraucht, sofort zu kaufen ge-  
sucht. Näheres bei

**F. Hommer,**  
Bismarckring 17.

**Herrn-Kleider,** Schuwerk, Röbel,  
Lente, Beiten, Waffen etc.  
kauft fortw. Julius Rosenfeld, Meßgera 2.

**Edner gr. Baden** in Mitte d. St. mit Wohn-  
anvern. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1476 Ka

**Oranienstr. 25,** 2 r. erb. tl. Arb. R. u. 2.  
Dane sucht 1-2 möbl. Zimmer in guter  
Lage, nicht höher als erste Etage. Offerten unter  
G. 89 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngeres Mädchen sofort gesucht Bismarckstr. 48, 2.  
J. W. 1. v. 8-6 u. 7 H. W. B. Adlerstr. 59, S. 1.

Ein Fräulein aus besserer Familie, das in einem  
erfolgreichen Geschäft 2 Jahre gelernt hat,  
sucht unter bescheid. Ansprüchen in gleicher Branche  
Stellung. Probearbeit kann gemacht werden.  
Offerten unter L. 88 an den Tagbl.-Verlag.

Ein noch rüthiger pens. Beamter sucht 1. ein-  
stündigen Beschäftigung in schriftl. Arb.  
Offerten unter C. 84 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren goldene Damen-Uhr**  
mit Schleifennadel auf  
dem Wege von der Post, Bahnhofstraße, Rauers-  
gasse, Schulgasse. Gegen gute Belohnung abzugeben  
Moritzstraße 9, 1.

**Goldene Damenuhr**  
verloren von Neroberg bis Reichweishöhle. Gegen  
Finderlohn abzugeben Hotel Krone.

**Verloren ein goldener Kneifer**  
am Samstag im Aus-  
garten. Gegen Belohnung abzugeben Hotel  
Schwarzer Bod, Zimmer 45.

**Verloren v. einem Dienstmädchen ein  
Portemonnaie** mit Aufschrift „Düsseldorf“ mit  
Schlüssel m. Namen Dina Kemp u. poliz. Abschnitt.  
Abzugeben gegen Belohnung Oranienstraße 10.

**Portemonnaie mit 2 M. Inhalt u. Loos**  
der Preuss. Kl.-Lotterie verl. Abgeh. b. Grob-  
Friedrichstraße 20.

**Verloren zwei zusammengebundene  
Schlüssel.** Geg. Bel.  
Näh. im Tagbl.-Verlag.

**Entlaufen schwarzer Spitzhund** mit  
weißen Vorderpfoten (ist vermutlich irgendwo ein-  
gesperrt). Wiederbr. erb. Bel. Geißel, Nerostr. 34.

**10 Mark Belohnung.**  
Entflogen ein Kanarienvogel.  
Dem Wiederbringer obige Belohnung Bismarck-  
ring 27, 2.

**Ernstes reelles  
Heiratsgesuch.**  
Kaufm., ev. 36er, v. sehr ruhigen Charakter, Teil-  
haber eines gutgehenden Fabrik-Engros-Geschäftes,  
sucht einfache bürgerliche Dame zw. bald.  
Heirat kennen zu lernen. Barvermögen er-  
wünscht, kann aber in ihren Händen bleiben. Russl.  
Zufahrt erb. bis 15. Mai unt. F. M. Z. 2230  
an (F. opt. 1872) F 125

**Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

Fremden-Verzeichnis vom 4. Mai 1904.

Igr. Vogelsang, Kfm. m. Fr., Riga. — Sternberg, Fr., Berlin. — Haberland, Kfm., Berlin. — Karst, Baumeister, Kassel. — Baron v. Gilsa, Kammerherr m. Bed., Kassel. — Böker, Kfm., Solingen.
Abessaal, Wright, m. S., Watford. — Blumlein, Fr., Rent., Frankfurt. — Runge, Fr., Grosh. Sachs. Hofopernsängerin, Weimar. — v. Demandowski, Schriftsteller, Berlin. — Daub, Fabr., Pforzheim. — Kjellerstedt, Kfm., Geste. — Lundgren, Baumeister, Geste. — v. Grieshemmer, Fr., München. — Lange, Kfm., Elberfeld.
Bayrischer Hof. Edith, Fr., Passau. — Hartmann, Fr., Passau. — Paethel, Rent., Barmen. — Günther, Kfm., Dresden. — Beker, m. Fr., Bingen. — Weiller, Darmstadt. — Müller, Ingen. m. Fr., Darmstadt. — Fuchs, Rent., Köln.
Belle vue. Kahl, Fr., Berlin. — Gast, Fr. m. T., Berlin. — Banisch, Fr., Karlshorst. — Oppenheimer, Fr., Baltimore. — Penzig, Fr. Rent. m. Gesellschaft, Dresden. — Franke, Direkt., Dortmund. — Frhr. Schaurbeque-Boeye, Bürgermeister m. Fr., Nunspeet. — Remy, Dr. m. Fr., Koblenz. — Strabel, Fr. Rent. m. T., Dresden.
Block. Michaelsen, Rent. m. Fr., Kopenhagen. — Namslau, Stadtrat, Berlin. — Reimann, Gr. Lichterfelde. — Reimann, Fr., Berlin. — Feisser, Kfm., Amsterdam. — Schmidt, m. Fr., Amsterdam. — Schwartz, Assessor, Dr., Rheine.
Zwei Bäche. Eckhardt, Rent., Frankfurt. — Schneevogel, Rent., Magdeburg. — Friese, Fr., Königsberg. — Loescher, Eisenbahnsekretär, Hannover. — Wachtel, Kfm. m. Fr., Bamberg. — Hoffmann, Kfm., Stettin.
Hotel Buchmann. Lundeberg, Direkt., Jänkötung. — Goldenring, Kfm. m. Fr., Berlin. — Heimerle, Chemiker, Pforzheim. — Brecht, Berlin. — Reis, Kfm., Mannheim. — Freitag, Kfm., Bamberg. — Karngoth, Kfm., Warschau. — Diehl, Hoteldirekt., Mentone. — Poppe, Justizrat m. Bed., Charlottenburg. — Hauer, Kfm., Aachen. — Ostermann, Fr., Nordhausen. — Birich, Kfm., Frankfurt.
Dahlheim. Schwedinsky, Fr., Liegnitz. — Langguth, Kfm., Gemünd. — Goepel, Fr. Prof., Dr., m. T., Hamburg. — Daubenspeck, Fr. m. T., Oberursel.
Dietzmühle. Mollenhoff, Fr., Kiel. — Fenger, Bankdirekt., Wismar. — Müller, Fabrikbes., Wismar. — Franken, Fr., Bingen.
Einhorn. Riegel, Kand. jur., Augsburg. — Foerster, Kfm., Kreuznach. — Ruess, Kfm., Stuttgart. — Wagner, Direkt., Idstein. — König, Student, Krefeld. — Mühlhans, Kfm., Fürth. — Kühe, Kfm., Mannsbach.
Eisenbahn-Hotel. Baldes, Saarbrücken. — Groll, Chemiker, Nienburg. — Phnekerath, Kfm., Broth. — Moreth, Paris. — Berndt, Kfm., Paris. — Hessdörfer, Kfm., Würzburg. — Becker, Fr., Neuwied. — Leyers, Kfm., Aachen. — Richter, Leipzig. — Sessons, Dr., Bonn. — Sagebaum, Fr., Calle. — Sauerhöfer, Kfm., Walsheim. — Loy, Kfm., Doskoop. — Hauser, Kfm., Lindau. — Hennerich, Fr., Immendorf. — Samary, Kfm., Vallendar. — Pick, Kfm., Koblenz.
Englischer Hof. Müller, Fr. Rent., M.-Gladbach. — de Icaza, Fr. m. Bed., Paris. — Kohlbass, Rent., Mayen. — Westhoff, Fr. Dr. med., Bochum. — Janson, Kfm. m. T., Stockholm. — Ekström, Fr., Floda.
Erbrinz. Back, Lehrer, Blesbenbach. — Pauly, Kfm., Hirschhausen. — Kreppler, Hanau. — Fastig, Kfm., Westerb. — Hamnech, Mannheim. — Cabeth, Kfm. m. Fr., Lentershausen. — Puschkaue, Maler, Düsseldorf. — Richter, Spandau. — Vulpis, Kfm., Eisenach. — Schaefer, Kfm., Wittenhausen. — Stritzel, Fr., Tirschenreuth. — Ruckert, Kfm. m. Fr., Harbom. — Michel, Frankfurt. — Backhaus, Frankfurt. — Mohr, Frankfurt. — Keller, Frankfurt. — Mühlbacher, Frankfurt. — Rupkins, Frankfurt. — Kramb, Frankfurt. — Kuhn, Frankfurt. — Ebbrecht, Frankfurt. — Serth, Frankfurt. — Holighaus, Fabr., Eiershausen. — Burmeister, Hamburg. — Brossus, Kfm., Kreuznach. — Wagner, Kfm., Dauborn. — Renkel, Frankfurt. — Michel, Kfm., Königsberg. — Bender, Frankfurt.
Hotel Fahr. Müller, Kfm., Freiburg. — Kaiser, Fr., Bad Wildungen. — Knauer, Kfm., Berlin. — Brütigam, Meiningen. — Baumann, Fabrikbes. m. Fr., Schleitz. — Kapelmann, Fr. m. T., Petersburg. — Köhler, Kfm. m. Fr., Kassel. — Bonicke, Kassel. — Driebel, Hauptm. m. Fr., Stuttgart. — Briart, Fr., Frankfurt. — Kobylinska, Fr. Rechtsanw., Lodz.
Dr. Gierlichs Kurhaus. v. Buchholz, Fr., Berlin. — v. Buchholz, Berlin. — Müller, Stadtrat, Spandau.
Drüner Wald. Gebhardt, Kfm., Berlin. — Stomps, Rechtsanw., Berlin. — Mattson, Kfm., Stockholm. — Ochs, Kfm., Arnstadt. — Eckendal, Kfm., Stockholm. — Grebe, Kfm., Berlin. — Silbermann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Bohlander, Kfm., Berlin. — Gottschalk, Kfm., Berlin. — Remy, Kfm., Berlin. — Necker, Kfm., Berlin. — Marcus, Kfm., Berlin. — Flucht, Rechtsanw., Elberfeld. — Kempf, Leut., Gernersheim. — Sternheimer, Kfm., Hanau. — Pfeiffer, Baumeister, Karlsruhe. — Krapp, Fabr., Karlsruhe. — Karner, Kfm., Karlsruhe. — Eberhardt, Kfm., Karlsruhe. — Koch, Karlsruhe. — Dabe, Fabr., Karlsruhe. — Kiefer, Karlsruhe. — Weiss, Fabr., Karlsruhe. — Weiss, Karlsruhe. — Pfeifer, Karlsruhe. — Roth, Kfm., Karlsruhe. — Christ, Kfm., Karlsruhe. — Bach, Kfm., Karlsruhe. — Frisch, Kfm. m. Fr., Oberstein. — van Dorp, Kfm., Pforzheim. — Unverfer, Kfm., Pforzheim. — Petzinger, Kfm., Pirmasens. — Flucht, Kfm., Solingen. — Bernhardt, Kfm., Stuttgart. — Kroek, Leut., Lüttich. — Silberstein, Kfm., Berlin. — Blitz, Kfm., Berlin. — Marcus, Kfm., Berlin. — Behrens, Kfm., Berlin. — Bunzel, Kfm., Berlin. — Ulrich, Ingen., Berlin. — Hirsch, Dr. med., Chemnitz. — Reiss, Kfm., Halle. — Prediger, Kfm., Hamburg. — Marcus, Kfm., Köln. — Cohen, Kfm. m. Fr., Lötenscheid. — Klein, Kfm., Sebnitz. — Hoffmann, Kfm., Steglitz. — Witte, Bürgermstr. m. Fr., Wetzlar. — Reisser, Jurist, Wörstadt. — Keller, Fabr., Zwickau. — Meitzner, Kfm. m. Fr., Zwickau.
Hahn. Brauer, Rent. m. Fr., Blankenese.
Happel. Leuschner, Offiz.-Asp., Berlin. — Häuser, Inspekt. m. Fr., Wien. — Kern, Kfm. m. Bruder, München. — Rauch, Kfm. m. Fr., Aschaffenburg. — Jäger, Kfm., Karlsruhe. — Franke, Kfm., Limburg. — Hecker, Kfm., Dresden. — Weil, Kfm., Frankfurt. — Stöhr, Kfm. m. Schw., Nürnberg. — Mehl, Kfm., Nürnberg.
Hotel Hohenzollern. Meyer, Bankier m. Fr. u. Bed., Berlin.
Vier Jahreszeiten. Schurtz, Rent. m. Fr., Philadelphia. — Schallehn, Amtsg.-Rat a. D., Stettin. — Spinn, Fr. Rittergutsbes., Oberhollendorf. — Adamson, Rent., London. — Drake, Fr., London. — Suffield Hogg, Fr., London. — Monbray, Major, London. — Kopp, Konsul, Frankfurt.
Kaiser Friedrich. Hönigs, Architekt, Bendorf. — Mayer, Kfm., Bingen. — Kluge, Falkenhain. — Grimm, Dr. med. m. Fr., Genf.
Goldene Kette. Stöckl, Rent. m. Fr., Dresden. — Aulmann, Fr., Holzhausen. — Backhaus, Fr., Koblenz. — Wagner, Unterliederbach.
Kraus. Eklof, Fr. Konsul m. T., Helsingfors.

Kaiserhof. Ruys, Kfm. m. Bed., Rotterdam. — Wolff, Berlin. — Cahn, m. F. u. Bed., New York. — Tuchmann, Fr. m. Gesellschaft, Nürnberg. — Batky, Kfm., Merane. — Schnell, Konsul m. Fr., Stockholm. — Heinzel v. Hohenfels, Fr. Baron, Lodz. — Reichel, 2 Fr., Lodz. — Boske, Fr., Lodz. — Blumenthal, Fr., Frankfurt. — Goldschmidt, Dr., Berlin. — Henle, Fr., Frankfurt. — Tauchert, Kfm. m. Fr., Berlin. — Langenbach, Fr., Worms. — Dannenbaum, Komm.-Rat m. Fr., Berlin. — Stetthamer, Fr., Frankfurt. — Gernsheim, m. Fr., Worms. — Blumfeld, m. F., London. — Frankau, Fr., London. — Riechers, Hoteldirekt. m. Fr., Hamburg.
Goldenes Kreuz. Skalla, Fr., Kattowitz. — Weissenberg, Fr., Kattowitz. — Ohlenschläger, Maler, Breslau. — Treutler, Rittergutsbes. m. F., Kunzendorf.
Hotel Lloyd. Hofmann, Frankfurt. — Obst, Frankfurt. — Eisenhardt, Oberstein. — Lauterbach, Frankfurt. — Wüst, Frankfurt.
Metropole u. Monopol. Lauer, Paris. — Trumpf, Fabr., Altenburg. — Andernach, Berlin. — Kronheim, Berlin. — Wolff, m. Fr., Breslau. — Thruß, Darmstadt. — Pareus, Darmstadt. — Leuthäuser, Kfm., Dr., Düsseldorf. — Wickler, Elberfeld. — Uihorn, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Lauer, Frankfurt. — Burmeister, Konsul, Hamburg. — Garten, m. Fr. u. Bed., Köln. — Schmitz, Köln. — Barth, Direkt., Dr., Mannheim. — Merian, Neumühl. — Krausehaar, Neumühl. — Stage, Geh. Reg.-Rat m. Fr., Straßburg. — Jakob, Kfm., Valparaiso.
Minerva. Boege, Stud. phil., Freiburg.
Hotel Nassau. Graf Schlieffen, General u. Chef des Generalstabes der Armee m. Bed., Berlin. — Meyer, Oberregierungsrat m. T., Frankfurt. — Schuchard, Fr. Rent., Berlin. — Brandt, Rent., Magdeburg. — v. Hahnke, Hauptm. m. Bed., Berlin. — Uphues, Prof., Berlin. — Rubensen, Kfm. m. Fr., Stockholm. — Morian, Kfm., Neumühl. — v. Windheim, Exzell., Oberpräsident m. Fa. Kassel. — Sacks, Fr. Rent., Berlin. — Seliger, Kfm. m. Fr., Berlin. — Lueg, Ingen., Düsseldorf. — Strumphler, Rent. m. Fr., Amsterdam. — Stalker, Rent. m. Fr., New York. — Zander, Kfm., Stettin. — Glade, Rent., Hamburg.
National. Rosenow, Fabr., Berlin. — Eckstrom, Fr., Floda. — Mc. Condo, Oberst m. Fr., Dublin. — Savornin, Nizza.
Kuranstalt Nerotal. Hüder, Fr. Major, Berlin.
Nonnenhof. Köhler, Kfm., Dresden. — Adler, Kfm., Frankfurt. — Böckamp, Kfm., Soest. — Wachendorff, Kgl. Oberförster, Hahn. — Winter, Selters. — Kappel, Kfm., Michelbach. — Frhr. v. Berger, Offiz., Berlin. — v. d. Heyd, Kfm., Dortmund. — Scheuenbroich, m. Fr., Bonn. — Thies, Dresden. — Hartmann, Kfm., Kaiserslautern. — Schneider, Redakteur, Berlin.
Oranien. Strumphler, Direkt. m. Fr., Amsterdam. — Winterstein, Fr. Rent., Leipzig. — Honigmann, Fr. Rent., Aachen. — v. Papandopulo, Rent., Honnef.
Pariser Hof. Kayser, Kgl. Oberregierungs- u. Fiskalrat, Regensburg. — Fischer, Kfm., Regensburg. — Herzau, Inspektor, Langensalza.
Pfälzer Hof. Leonhard, Villmar.
Promenade-Hotel v. Sydon. Fr. Baron m. Gesellschaft, Berlin.
Zur guten Quelle. Klapproth, Kfm., Weissenfels. — Andée, Ingen., Michelbach. — Melheimer, Fr., Oberstein. — von Fransecky, Fr., Frankfurt. — Klein, Postassistent m. Fr., Bakenfeld. — Schmidt, Lehrer, Stockenroth. — Fischer, Fr., Schlangenberg. — Schäfer, Gut Bischofshausen a. d. Werra. — Vilbach, Kfm., Hannover. — Liramer, Essen.
Quellenhof. Jensen, Fr., Düsseldorf. — Beker, Fr., Bad Nauheim. — Platzler, Sekret., Krefeld.
Quissana. Meyer, Fr. Rent., Locarno. — Bardach, Fr. Rent., Bad Kreuznach. — Frein v. Cotzhausen, Fr. Rent., Neuwied. — Todd, Rent. m. Fr., London. — Sythoff, Fr. Rent. m. T., Haag. — v. Uechtritz, Offiz., Oldenburg.
Reichspost. Maier, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Köhler, Kfm. m. Fr., Poesneck. — Pollack, Kfm. m. Fr., Landau. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Mainz. — Oswald, Fr., Berlin.
Rhein-Hotel. Schneider, Fr., Heidelberg. — Tackson, Fr., Leeds. — Weidlich, Assessor, Dr., Stuttgart. — Klotz, Reg.-Baumeister, Köln. — Wittkowsky, Kfm., Stettin. — van Hauße, Offiz. m. Fr., Holland. — Kohl, Amtsrichter, Kassel. — Oppelt, Direkt., Linz. — Hughes, Fr. Rent. m. S., Liverpool. — Wenzel, Kfm., Düren. — Gray, 2 Fr., London. — Bodde, Fr. Rent., Haag. — Leyers, Kfm., Aachen. — Thiele, Berlin. — van Kempe, Kand. jur. m. Fr., Bussum. — Stramm, Kfm. m. Fr., Kopy. — Schreiber, Notar m. Fr., Köln.
Hotel zum Rheinsteine. Seige, Fabr., Stuttgart.
Hotel Ries. Lilienfeld, Fr., Ithowica. — Naumann, Kfm., Brebach. — Hanebeck, Dortmund. — Pfaff, Rittergutsbesitzer m. Fr., Zschepenen. — Mayer, Kfm., Mannheim.
Ritters Hotel und Pension. Eberle, Mühlenbes. m. Fr., Gossau. — Nagel, Fr., Eisenach. — Gerber, Fr., Ober-Marxloh.
Römerbad. Jünger, Kfm., Leipzig. — Wiens, Kfm., Hannover. — George, Fr. Rent., Breslau. — Meyenburg, Fr., Berlin. — Sohst, Bauunternehmer m. Fr., Kiel.
Rose. Oelssner, Kfm., Leipzig. — Wieland, Fabr., Ulm. — Se. Durehl. Prinz Emanuel zu Salm-Salm, Leut. m. Bed., Potsdam. — Penzin, Fr., Dresden. — Sperling, Fr., Dresden. — Hochschild, Baronin, geb. Gräfin Piper m. Gesellschaft u. Bed., Schweden. — Ribbert, Fr., Düsseldorf. — Ribbert, Fr., Köln. — Halvorsen, Kfm. m. F., Christiania. — Meyer, Oberleut., Ludwigsburg.
Goldenes Roß. Stiefel, Fr., Regensburg. — Schick, Konsist.-Rat, Dr., Regensburg.
Hotel Royal de Vlaming. Fr., Amsterdam. — Krewel, Fr. Rittergutsbes., Neuenahr. — Wuppermann, Fabr., Schlehbusch. — Bagge, Fr., Dresden. — Scharff, Rent., Dresden. — von Seckendorff-Gudent, Frhr., Wien.
Russischer Hof. Schultz, Rent. m. Fr., Köln. — Schiering, Kfm. m. Fr., Schwerin. — Dick, Fr. Rent., Frankfurt. — Hellermann, Kfm., Jena. — Zwarg, Fr., Berlin. — Gada-busch, Fr., Reichenberg.
Savoy-Hotel. Eitinger, Dr. m. F., Rußland.
Schützenhof. Lehsten, Rent. m. Fr. u. Schw., Schwerin.
Schweinsberg. Maurer, Kfm., Starnberg. — Scharhag, Kfm., Frankfurt. — v. Unthick, Major, Oldenburg. — Kobbe, Kfm., Stuttgart.
Spiegel. Fahlström, 2 Fr., Stockholm. — Westberg, Fr., Stockholm. — Hahn, Fr., Hannover. — Falckenberg, Kfm., Berlin. — Meitzner, Kfm. m. F., Zwickau. — Muus, Konsul m. Fr., Odense. — Wolf, Gutsbes., Kemmlitz. — Hofmann, Kfm., Hamburg. — Stern, Fr. Rent., Hamburg. — Eifler, Rent., Iserlohn. — Brauns, m. Fr., Bremerhaven.
Tannhäuser. Jünger, Kfm., Leipzig. — Pietz, Kfm., Gießen. — Fuchs, Kempfeld. — Wolf, Assessor, Dr., Hahn-Wehen. — Wurm, Kfm. m. Fr., Siegen. — Metzler, Kfm., Davos. — Rody, Kfm., Koblenz. — Bieber, Kfm., Düsseldorf. — Roth, Kfm., Münster. — Schaack, Kfm., Dresden. — Sinding, Kfm., Frankfurt. — Rohr, Kfm., Frankfurt. — Feyereband, Ingen., Berlin. — Berg, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Loos, Ingen., Schierstein.

Zum goldenen Stern. Jols, Berlin. — Flegel, Fr., Eidorf. — Haupt, Berlin.
Tannus-Hotel. Bühl, Fr. Rent., Altona. — Mühlmann, Fr. Rent., Dresden. — Leopold, Kfm., Berlin. — Doornich, Bankbeamter, Koblenz. — v. Doornich, Fr. Rent., Koblenz. — Fogerland, Kfm., Soolof. — Hermanns, Fabr., Antwerpen. — Cohn, Kfm., Berlin. — Brunner, Kfm., Zürich. — Use, Leut., Kassel. — Lipinski, Generalmajor m. Fr., Berlin. — Eilenrotp, Fr. Rent., Lötenscheid. — Wolf, Kfm., Berlin. — Knapp, Kfm., Antwerpen. — Smith, Kfm., Düsseldorf. — Schnabel, Kfm., Hückeswagen. — Deetjen, Assessor, Dr., Diedenhofen. — Krause, Rechtsanw., Limburg. — Chilt, Kfm., Bonten. — Behrend, Kfm., Alexandra. — Ammenteras, Kfm., Barcelona. — Assmann, Kfm., New York. — Lude, Ingen. m. Fr., Köln. — Gärtner, Kfm., Mülheim. — Gough, Kfm., Birmingham. — Meyer, Fr. Rent., St. Louis. — Barkau, Kfm., Breslau. — Hecht, Kfm., Berlin. — Freyer, Direkt., Budapest. — Stocusen, Kfm., Malmady. — Moeller, Gerichts-Assessor, Breslau. — Steinbach, Kfm., Lüttich. — Courally, Kfm., Lüttich. — Donckier, Kfm., Lüttich. — Vivario, Kfm., Lüttich. — Wolff, Konservator, Straßburg. — Nilsson, Kfm., Kopenhagen. — Leu, Kfm., Gera. — Neitzel, Prof., Dr., Köln. — Roehr, Reg.-Rat, Stettin. — v. Lüttschau, Offiz., Zerbst. — Burg, Direkt., Leipzig. — Kaufmann Schwabe, Fr. Rent., Kassel. — Horn, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — de Bruyn, Fr. Rent., Scheveningen. — van der Hoeck, Fr. Rent., Scheveningen. — Coochied, Architekt, Laufen. — Becker, Assessor, m. Fr., Kreuznach. — Sachse, Eisenb.-Direkt., Kottbus. — Rötelmann, Direkt., Darmstadt.
Union. Fuchs, Kfm. m. Fr., Kaiserslautern. — Landmann, Weimar. — Schomer, Kfm., Köln. — Pfeifer, Kfm., Stuttgart. — Frobenius, Oberleut. m. Be., Berlin. — Daub, Kfm. m. Fr., Bingen. — Wieland, Kfm., Koblenz. — Schmidt, Fr., Köln. — Meyer, Kfm., Baden-Baden. — Prediger, Kfm., Hamburg. — Löwenthal, Kfm., Frankfurt. — Starnick, Kfm., Braunschweig. — Schmidt, Kfm., Ganningen. — Behrens, Kfm., Elberfeld. — Hoffmann, Kfm., Berlin.
Victoria-Hotel und Badhaus. Stargardt, Kfm. m. Fr., Berlin. — Evensen, Konsul m. Fr., Helsingfors. — Jürgensen, Rent. m. Fr., Hamburg. — Zwickel, Rent. m. Fr., Chemnitz. — Brunckow, Fr., Hamburg. — Schoedler, Notar m. Fr., Zele. — v. Wagenhoff, Fr., Montreux. — Kaiser, Direkt., Düsseldorf. — Berendt, Konsul m. Fr., Hamburg. — Arntz, Fr., Millingen. — Lindgens-Leverkus, Fabrikbes. m. Fr., Mülheim (Rhein). — Morian, Rent., Neumühl. — Moens, Fabr., Amsterdam.
Vogel. Stich, Fr., Köln. — Jaffé, Kfm., Berlin. — Zier, Kfm. m. Fr., Brühl. — Borsz, Sekretär, Münster. — Volk, Kfm., Frankfurt. — Schumacher, Kfm. m. T., Wittlich. — Rath-schild, Kfm., Köln. — Teubner, Kfm., Liegnitz. — v. Reisch-schub, Ingen., Berlin. — Schigolowsky, Stud., Zlatoust. — Sartorius, Fabr., Göttingen. — Meyer, Kfm., Straßburg. — Siebel, Kfm., Frankfurt.
Kurhaus Waldeck. Reuncker, Java.
Weins. Fritze, Amtsrichter, Altenkirchen. — Eckloff, Konsul m. F., Helsingfors. — Wendt, Fr., Harburg. — Kesselkail, Rittmeister m. Fr., Koblenz. — v. Korff, Baronesse, Altenahr. — Fuchs, Kfm., Aschaffenburg. — Döhler, Fabr. m. Fr., Krimmitschau. — Stellmann, Amtsrichter, Wörstadt. — Prockownick, Kfm., Berlin. — Geulen, Musiker m. Fr., Berlin. — Oppenheim, Kfm., Abterode. — Lipnik, m. Fr., Petersburg.
Westfälischer Hof. Moritz, Fr., Weilburg. — Kranz, Fr., Königswusterhausen. — Ladewig, Fr. m. T., Berlin. — Rahm, Fr., Lichtenthal. — Kunzig, Fr., Betzdorf. — Moritz, Dr., Weilburg. — Harms, Rent. m. Fr., Hamburg. — Farnow, Fr., Hamburg. — Langhammer, Fr., Berlin.
Wilhelms. Holzbock, Redakteur, Berlin. — Graf Stenbock-Fernor, Generalleut. u. Kais. Russ. Oberstallmeister, Petersburg. — Ostrokratzky, Rent. m. Fr., Petersburg. — Beelaerts, Rent., Arnheim. — Beelaerts van Benthuisen, Rent. m. Fr., Arnheim. — Hooft, Fr., Assen. — Duisberg, Fabrikbes. m. Fr., Berlin.
In Privathäusern:
Villa Alma. Rosenthal, Kunstmaler, München. — Tille, Kfm., Halle.
Villa Beatrice. Baron v. Brockdorf, Ingen. m. F. u. Bed., München.
Gr. Burgstraße 14. Seelos, Sigmaringen.
Villa Carmen. André, Kfm., Hamburg.
Privathotel Colonia. Weinberg, Kfm. m. Fr., Koburg. — Wieniawski, Ingen., Petersburg. — Geigel, Fr., Bayreuth.
Villa Columbia. Lent, Ingen., Berlin.
Pension Credé. Becker, Fabr., Barmen.
Flehrs Privathotel. Darlapp, Kfm. m. T., Nürnberg.
Pension Fortuna. Feldhuhn, Fr., Riga. — Gradewitz, Fr., Berlin. — Ehlert, Fr. Fabrikbes., Leipzig. — Maas, Rent., Neapel.
Friedrichstraße 18. Leuschner, m. Fr., Berlin. — v. Friesen-dorff, Baronesse, Finnland.
Pension Grandpair. Spies, Fr. Rent., Traben. — Schroeder, Harbom.
Villa Herta. Freidenfeld, Fr., Lund. — Rodway, Fr., England. — Wilkinson, Fr., England.
Christl. Hospiz I. v. Preinitzer, Fr., Bonn.
Evang. Hospiz. Leber, Lehrer, Sindlingen. — Heskial, Kfm., Herrnkirch. — Stacke, Kfm., Kunowo. — Kaufmann-Schwabach, Fr. Schriftstellerin, Kassel. — Koch, Fr. Geh. Rat, Tarnowick. — Propst, Fr., Siedersleben. — Eisenwein, Fr., Fraunstein (Bayern).
Langgasse 38. Wandke, Fr. Rent., Breslau.
Pension v. Lengerke. Kareski, Fr., Posen.
Villa Melitta. Reissmann, Rent., Mittweida. — Rothenbücher, Brauereibes. m. Fr., Landsberg.
Privathotel Montreux. Franke, Direkt. m. Fr., Zwickau.
Pension Mühlenbruch. Ellenberger, Lehrer, Hanau.
Villa Nadine. Steinbach, Major, Marienwerder.
Röderallee 26. Schoof, Hamburg. — Lefranc, Stud., Paris.
Rüdenstraße 41. Ebel, Kfm., Berlin.
Saulgasse 38, 2. Zeiger, Fr. Pfarrer, Alpenrod. — Wengeroth, Fr., Westerb.
Villa Speranza. Keller, Fr. Bürgermstr., Bonn. — Zaun, Fr., Lövenich. — Pedainghaus, Fabrikbes., Altenvoerde. — Kiemer, Fr. Rent., München. — v. Pritwitz, Major, Straß-burg. — Bendix, Fabrikbes., Charlottenburg. — Jordan, Fr., Berlin.
Tannusstraße 1, 1. v. Günderode, Freifrau m. T., Frankfurt
Tannusstraße 23, 1. Nathan, Fr. Rent. m. Kind u. Bed., Ham-burg. — Mindus, Fr. Rent., Hamburg.
Villa Teresina. Kien, Rent., Chicago. — Adler, Kfm., Paris.
Pension Kaiser Wilhelm. Landsberg, Kfm. m. Fr., Breslau. — v. Wassesleben, Fr. Oberleut., Berlin. — Voigts, Fr. Rent., Petersburg. — Klauke, Fr., Duden. — Balfaut, Kfm., Koblenz.
Pension Windsor. v. Sack, Fr. Oberleut., Berlin.

**Shampooiren,**  
 Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur.  
 Eleganter Damen-Salon.  
 Frisiren in und außer dem Hause.  
**H. Giersch,** Goldgasse 18.  
 Ecke Langgasse.

Wo können zwei Kinder, 3 und 4 Jahre,  
 bei autständigen Leuten, welche auch Garten haben,  
 tagsüber in Pension sein? Zu erfragen im  
 Tagbl.-Verlag.  
 Von Tag zu Tag fiebre ich nach directem  
 Liebeszeichen, dann wird auch mir alles leicht.  
 Es muß von Dir ausgehen.  
 Beken. ja! Erw. Dir l. m. Wohl., oder Sonnt.  
 5 Uhr —. Desal. fr. Gr. 22.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann,  
 unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager,

**Robert Schachtzabel,**

Königl. Hammermüller a. D.,

nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. Mai, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr,  
 vom Trauerhause, Karlstraße 27, aus statt.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die Mitteilung,  
 daß mein guter Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,  
 Schwager und Onkel, der

Herr Oberstleutnant z. D. und Stadtverordnete

**Adalbert Sartorius,**

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

des Komturkreuzes 2. Kl. m. Schwertern des Großherzogl. Luxemburg.

und Herzogl. Nassauischen Verdienstordens u. a. O.,

gestern nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 4. Mai 1904.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Elisabeth Sartorius, geb. Thilenius.**

Die Beerdigung findet am Freitag Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause  
 auf dem alten Friedhofe aus statt.

**Codes-Anzeige.**

Gestern Mittag 1 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser innigstgeliebter, guter, unberglicher  
 Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

**Georg Anton Uihlein,**

im 75. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

In tiefer Trauer:

- Katharine Uihlein, geb. Braun,**
- Karl Uihlein, Landessekretär,**
- Emma Rieger, geb. Uihlein,**
- Marie Schäfer-Uihlein,**
- Friedrich Schäfer-Uihlein,**
- Marie Rieger,**
- Emma Schäfer-Uihlein.**

Wiesbaden, 5. Mai 1904.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 7. Mai, 5<sup>1/2</sup> Uhr, vom Trauerhause, Faulbrunnstr. 11, aus.

**Codes-Anzeige.**

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann,

**Jakob Jung, Theaterarbeiter,**

heute Morgen nach schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernd Hinterbliebenen:  
**Frau Caroline Jung.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbe-  
 hause, Steingasse 4, aus statt.

**Dankagung.**

Für die zahlreichen Beweise  
 herzlicher Theilnahme bei dem uns so  
 schwer betroffenen Verluste meiner  
 nun in Gott ruhenden lieben Gattin,  
 unserer guten Mutter, Schwieger-  
 mutter, Großmutter und Tante sagen  
 wir innigsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:  
**Anton Michel, Postkassener a. D.**

**Gesangverein  
 Wiesbadener Männer-Club**

Wir erfüllen hiermit die traurige  
 Pflicht, unsere Mitglieder zu benach-  
 richtigen, daß Dienstag Vormittag  
 unser langjähriges Mitglied, Herr

**Lüchermeister  
 Theodor Hasselbach,**

plötzlich verschieden ist.  
 Die Beerdigung ist Freitag Nach-  
 mittag 5 Uhr vom Sterbehause,  
 Leonoreustraße 3, aus und erfolgen  
 wir unsere Mitglieder um allseitiges  
 Erscheinen. Zusammenkunft 4<sup>1/2</sup> Uhr  
 im Vereinslokal „Zur Kronenhalle“,  
 Kirchgasse 26.  
**Der Vorstand.**

**Codes-Anzeige.**

Bekanntem und Bekannten die  
 traurige Mitteilung, daß der liebe  
 Gott gestern unsere liebe  
 Tochter, Schwester, Schwägerin und  
 Tante,

**Frau Anna Schäfer,**

geb. Haber,  
 von ihren Leiden erlöst hat.

**Die trauernden  
 Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Samstag  
 um 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

**Familien-Nachrichten**

**Wiesbadener Civilstandsregister.**  
 Geboren. 27. April: dem Kaufmann Adolf  
 Reuterling e. S.; dem Dachdeckergehilfen  
 Christian Bach e. S., Clemens August; dem  
 Maurer Friedrich Oppenheim e. L., Erna Amalie.  
 28. April: dem Bäcker August Demmerich e. L.,  
 Elise Auguste; dem Schornsteinfeger Josef Schäfer  
 e. S., Karl Ernst; dem Gasarbeiter Heinrich  
 Trost e. S., Heinrich Friedrich Wilhelm; dem  
 Eisenbahn-Hilfsbremser Philipp Keller e. L.,  
 Wilhelmine Henriette. 29. April: dem Rutscher  
 Adolf Rehler e. L., Anna Katharina Margareta.  
 30. April: dem Architekt Karl Mohr e. L.,  
 Emma. 3. Mai: dem Tagelöhner Friedrich  
 Gronemeier e. L., Magdalene Auguste. 4. Mai:  
 dem Straßenbahnkassener Valentin Dittmar e.  
 S., Karl Rudolf.

**Aufgehoben.** Hausdiener Friedrich Weingärtner  
 hier mit Maria Schmidt hier. Tagelöhner  
 Julius Gruber hier mit Katharina Thran hier.  
 Metzger Peter Rader hier mit Anna Weikbach  
 hier. Tapeziret Jakob Wildau hier mit Anna  
 Weisking hier. Sattler Josef Wache hier mit  
 Elisabeth Kiehm hier. Kaufmann Jakob Hedderich  
 zu Worms mit Ella Sritter hier. Dekorations-  
 maler Karl Roth hier mit Frida Kempf hier.  
 Bahnarbeiter Georg Sommer hier mit Luise  
 Wühl hier. Maler Aug. Weigel zu Bockschilber  
 mit Anna Pauline Robler das. Verwittweter  
 Wagenführer bei der elektrischen Straßenbahn  
 Adam Kunzer hier mit Maria Kreis hier.  
 Maschinenführer August Haibach hier mit Berta  
 Körner hier. Schreiner Wilhelm Schem zu  
 Wilmshausen mit Katharina Müller das. Jugendrent  
 Adolf Werner hier mit Martha Schröder hier.

**Verheiratet.** Kaufmann Gustav Dehmann hier mit  
 Johanna Dahlberg zu Reutlingen. Herr-  
 schaftsbegabte Göta Kviri hier mit Elisabeth  
 Klose hier. Herrschneidergehilfe Heinrich Bruns-  
 hauer hier mit Julie Rau hier. Schneidergehilfe  
 Rudolf Kamenit hier mit Margaretha Schall  
 hier.

**Gestorben.** 2. Mai: Musiker Friedrich Steinhäuser,  
 82 J.; Eisenbahnradmeister Christian Scherer,  
 69 J.; Elisabeth, geb. Brodt, Wittwe des Kauf-  
 manns Louis Jäger, 61 J.; Kunstmaler Alfred  
 Welaand, 22 J. 3. Mai: Lärchermeister Theodor  
 Hasselbach, 47 J.; Elvira, geb. Bergenthal,  
 Witwe des Geheimen Regierungsraths Markus  
 Hammer, 86 J. 4. Mai: Anna, geb. Haber,  
 Ehefrau des Tagelöhners Ernst Schäfer, 85 J.

**Aus auswärtigen Zeitungen und nach  
 directen Mittheilungen.**

Geboren. Ein Sohn: Herrn Landrath Dr.  
 Dorton, Düsseldorf. — Eine Tochter: Herrn  
 Hauptmann Ernst von Kunowski, Stettin.  
 Verlobt. Fräul. Jose Krech mit Herrn Leutnant  
 Wolfgang Weber, Althausen b. Kulin-Werle-  
 burg. Fräul. Therese Voelk mit Herrn Ober-  
 leutnant Max Ritter Dentschel von Gilsenheims,  
 Oranienbütte-Seitenberg-Preßlau.  
 Verheiratet. Herr Oberleutnant Kledel mit Fräul.  
 Gertrud Baender von Dautenau, Spaubau.  
 Herr Gerichts-Assessor Hans v. Hottlay mit  
 Fräul. Bern Lisch, Buxton.